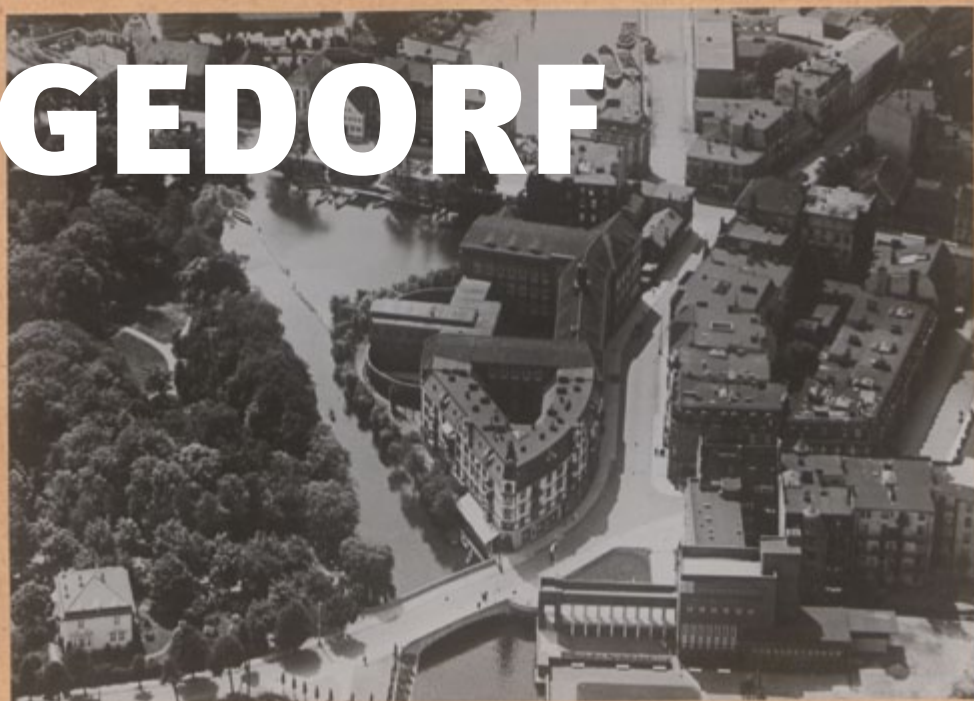


# WIR SIND BERGEDORF



## DAS JAHRBUCH 2012



• Gynäkologie • Psychotherapie • Geburtshilfe

Dr.med A.Klöpper-Auffermann &  
A.Marschall, A.Bolli-Trostdorf et al.

Montag - Freitag 08:00 - 18:00 Uhr

# Gynäkologikum Alte Holstenstraße 65-67 21029 Hamburg **Bergedorf**



## Transparenz schafft Vertrauen

**Wir sind Bergedorf:** Frau Marschall, sind Ihre Patientinnen anspruchsvoller geworden?

**Frau Marschall:** Ja. Sie erwarten mehr Dienstleistung, medizinische Kompetenz und ansprechendes Ambiente.

**WsB:** Wie kann eine Frau das beurteilen, wenn sie das erste Mal in eine gynäkologische Praxis kommt?

**Frau Marschall:** Objektiv anfangs nicht. Vertrauen ist die Basis. Zuerst das Gespräch, dann die Untersuchung. Danach erörtern wir gemeinsam das Vorgehen.

**WsB:** Was sind Ihre Kern-Kompetenzen?

**Frau Marschall:** Unser Kernprozess ist die gynäkologische Krebs-Früherkennung mit Recall, kompetente Begleitung in der Schwangerschaft mit moderner Ultraschall-Diagnostik.

**WsB:** Welchen Service bieten Sie der jugendlichen Patientin an?

**Frau Marschall:** Die Mädchensprechstunde, Beratung zur HP-Impfung, moderne Empfängnisverhütung, Empfang von Schulklassen ...

**WsB:** Wie wichtig ist die Technik in Ihrer Praxis?

**Frau Marschall:** Die Frau steht im Mittelpunkt, begleitet von der Blauen Rose, unserem Wahrzeichen. Gleichwohl ist Technik wichtig, bei der Diagnostik, bei der Hygiene und beim Management. Insgesamt realisieren wir ein medizinisches Qualitätskonzept in persönlicher Atmosphäre. In unserer wunderschönen, zertifizierten Praxis arbeiten wir mit Begeisterung, inspiriert durch unsere Patientinnen.



Gynäkologikum – Bergedorf  
Alte Holstenstraße 65-67  
21029 Hamburg

Fon: 040 / 721 26 12

Fax: 040 / 724 31 74

info@gynaekologikum-bergedorf.de

[www.gynaekologikum-bergedorf.de](http://www.gynaekologikum-bergedorf.de)

# Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

herzlich willkommen zur fünften Ausgabe unseres Jahrbuchs „Wir sind Bergedorf“. Verglichen mit den großen Jubiläen und Geburtstagen, über die wir in dieser Ausgabe berichten, ist das sicher nur ein kleiner Meilenstein. In der positiven Resonanz, die wir mit unserem Magazin immer wieder gefunden haben, sehen wir jedoch, dass unser Konzept auch für die Zukunft tragfähig ist. Wir sind, salopp gesagt, gekommen, um zu bleiben. Für die tatkräftige Unterstützung und das gezeigte Vertrauen möchten wir uns an dieser Stelle bedanken.

Diese Ausgabe steht ganz im Zeichen der Bergedorfer Geschichte. In vier großen Artikeln lassen wir die letzten 850 Jahre Historie Revue passieren. Autorin Alexandra Petersen erinnert an die Sturmflut von 1962, die auch die Vier- und Marschlande traf. Die 100-Jahr-Feier der Sternwarte nehmen wir zum Anlass, Ihnen den ersten Direktor Richard Schorr vorzustellen, der nicht nur das Institut prägte, sondern auch in der Astronomie hohes Ansehen erwarb.

In einem Porträt spricht der neue Bezirksamtsleiter, Arne Dornquast, über seine größte Leidenschaft, das Kochen, und über die Ziele, die er sich für die kommende Amtsperiode gesetzt hat.

Auch Kunst und Kultur kommen zu ihrem Recht: Christine Lendt berichtet über die 2. Bergedorfer Kunstschau. Zudem blicken wir auf zehn Jahre Bergedorfer Musiktage zurück, deren Verantwortliche den runden Geburtstag mit dem bisher umfangreichsten Programm begehen.

Bleibt uns nur, Ihnen viel Spaß beim Lesen zu wünschen.

*Ihr CityMedia-Team*



# Inhalt

## 3 Editorial

### **Schwerpunkt:** **850 Jahre Bergedorf**

- 5 Bergedorf im Mittelalter
- 8 Bergedorfs Weg in die Moderne:  
Von der beiderstädtischen Verwaltung zum  
Groß-Hamburg-Gesetz
- 10 Gemüse und Blumen:  
Die Vier- und Marschlande
- 12 Die Stadt in Hamburgs Osten:  
Vom Groß-Hamburg-Gesetz bis heute

### **Initiativen**

- 14 10 Jahre Bergedorfer Musiktage:  
Klassische Musik, die begeistert
- 18 Bergedorf TV: Lokalfernsehen im Web
- 19 Mit Erinnerungen gegen das Vergessen
- 20 Was wird aus dem Museum im Schloss?

### **Im Porträt**

- 22 Viel Engagement für „sein“ Bergedorf

### **Kunst und Kultur**

- 23 Ungeahnte Schätze der Region
- 25 Mehr als eine Begegnungsstätte

### **Forschung und Innovation**

- 26 Ein Leben für die Astronomie
- 32 „Stark anwendungsorientiert“

## **Aus der Wirtschaft**

- 34 Alte Holstenstraße: Lohbrüggens bunte Ein-  
kaufsmeile blickt nach vorne
- 35 Reetwerder: Straßenzug mit Flair und Ge-  
schichte
- 36 Bummelmeile im Herzen der Stadt
- 39 Das virtuelle Büro: Ein Stück Professionalität für Unternehmer

## **Freizeit und Genießen**

- 40 Eine Wohltat für die Haut

## **Gesundheit und Wellness**

- 42 Krafttraining für Jung und Alt

## **Bauen und Wohnen**

- 43 Eine alte Lady und die Tücken der Zeit
- 44 Stromkosten reduzieren leichtgemacht

## **Aus der Lokalgeschichte**

- 46 Viele Züge führen über Bergedorf
- 48 Die Flut kam über Nacht ...

## **Generation 60plus**

- 50 Viel Service fürs Leben im Alter

## **Service**

- 53 Adressen im Bezirk Bergedorf
- 58 Inserenten
- 58 Impressum

# Bergedorf im Mittelalter



Illustration mit Eigentum des Verlegers.

F. Grottemeyer. Die Übergabe von Bergedorf an die Hamburger. [1420]



Verlag des Verlegers Berg & Co., Berlin W.

Mit der Übergabe Bergedorfs an die Hamburger ging ein Jahrhundert von Wirren und Zwistigkeiten zwischen konkurrierenden Fürstehäusern zu Ende.  
Bild: Hamburger Staatsarchiv.

„**B**ergedorf“ oder „Bergirdorpe“ hieß die mittelalterliche Siedlung, die erstmals im Jahr 1162 urkundlich erwähnt wurde. Mit der Verpfändung an Lübeck folgten bewegte Zeiten. Wie so oft in der Geschichte, liegt aber auch manches im Dunkeln.

Die Eindeichung hatte die Besiedlung der Vier- und Marschlande begünstigt. Zu dieser Zeit lag Bergedorf direkt an einer alten Handelsstraße und besaß bereits eine eigene Kirche. Hinsichtlich der Wurzeln des Dorfes gibt es verschiedene Thesen, die allesamt nicht belegt werden konnten. Nach Angaben des Bezirksamts deutet jedoch vieles darauf hin, dass Bergedorf zuvor eine stormarnsche Siedlung war. Auch eine sächsische Siedlung hatten Historiker lange für möglich gehalten. Begründet wurde dies mit der Annahme, dass die Bille die Bistümer Hamburg und Ratzeburg trennte und

Holstein-Stormarn von dem Herzogtum Sachsen abgrenzte. Um dies untermauern zu können, müsste der damalige Verlauf des Flusses jedoch genau rekonstruiert werden. Als Beweis könnte ein Stiftungsbrief des Bistums Verden aus dem Jahr 1162 dienen. Dort heißt es „Der östliche unfern Bergedorf in die Elbe fließende Arm der Bille wird als Hauptströmung angesehen und als Grenze zwischen dem Erzbistum Hamburg und dem Bistum Verden festgelegt“. Demnach befand sich Bergedorf tatsächlich auf stormarnschem Terrain. Doch das Dokument soll wenige Jahr zuvor gefälscht worden sein.

## Die Zeit der dänischen Besatzung

Bergedorfs weitere Entwicklung, so viel gilt als gesichert, haben die Dänen maßgeblich beeinflusst. Ab 1202 errich-



Das Bergedorfer Schloss wurde nach der Eroberung durch hamburgische und lübische Truppen wieder aufgebaut. Foto: Michael Klinger.

teten die dänischen Besatzer unter König Knut VI. die Kornwassermühle sowie das Bergedorfer Schloss und trieben die Besiedlung der Vier- und Marschlande voran. Im Jahr 1225 schoben deutsche Fürsten der dänischen Herrschaft einen Riegel vor und eroberten Bergedorf zurück. In der Schlacht bei Bornhöved wurden die Besatzer endgültig geschlagen. Fortan nahm Bergedorf eine bedeutende Rolle als Grenzpunkt ein. Der Ort bot Schutz durch die Burg und einen von dort aus kontrollierten Übergang zwischen den Bille-Ufern. Zu der Zeit regierte Albrecht I. von Sachsen-Lauenburg. Nach dessen Tod im Jahre 1260 übernahmen die Söhne den Thron.

#### Fehde zwischen Bergedorf und Lübeck

Im Februar 1275 verließ Johann I. von Sachsen-Lauenburg Bergedorf das Stadtrecht. Es brachte eine eigene Gerichtsbarkeit und ein gewisses Mitspracherecht der Bürger, das allerdings mit 10 Mark pro Jahr erkaufte werden musste. Im 14. Jahrhundert forderten Erbstreitigkeiten und ein verschuldetes Herzogshaus ihren Tribut. Also wurde Bergedorf im Jahr 1370 unter Erich III. an Lübeck verpfändet. Nach Erichs Tod soll sich dessen Vetter entschlossen haben, die verpfändeten Landesteile zurückzugewinnen. Seine Truppen überraschten den Lübecker Schlosshauptmann Otto von Ritzerau. Kampflös gingen auch Curslack, Altengamme,

Geesthacht und die Hälfte des Sachsenwaldes an den Angreifer zurück. Das Ergebnis war eine Feindschaft zwischen Lübeck und Bergedorf bis in die nachfolgende Generation hinein.

Bereits knapp 20 Jahre später - in Lübeck regierte ein neuer Rat - kochte der Konflikt erneut hoch. Die neuen Stadtväter wollten „ihr“ Bergedorf zurück. Sie verbündeten sich dazu mit Hamburg und dem Brandenburger Kurfürsten Friedrich I. von Hohenzollern. Der befand sich passenderweise ohnehin gerade im Krieg mit Erich V., dem Herrscher über Bergedorf.

Im Juli 1420 besetzten die Truppen der beiden Hansestädte die Stadt und brannten sie teilweise nieder. Mit rund 4.000 Mann griffen sie das Bergedorfer Schloss an, das bereits nach wenigen Tagen kapitulierte. Anschließend wurden die Befestigungen Riepenburg und Kuddewörde gestürmt; Letztere ging in Flammen auf. Bevor das Heer auch noch Ratzeburg einnehmen konnte, die Residenz Erichs V., kapitulierte der Herrscher. Er willigte in den Perleberger Friedensvertrag ein. Damit fielen Bergedorf, Riepenburg, Geesthacht, die Vierlande und Zollenspieker sowie die betroffenen Sachsenwald-Gebiete an Hamburg und Lübeck. Die neue Doppelregierung ließ das stark zerstörte Bergedorf mitsamt dem Schloss wieder aufbauen.

Christine Lendt

## Sie suchen einen neuen Arbeits- oder Ausbildungsplatz?



Der **ARBEITGEBER-SERVICE Hamburg** steht arbeitslosen Bewerberinnen und Bewerbern aus Bergedorf mit Jobangeboten zur Verfügung:

Agentur für Arbeit Hamburg-Bergedorf Johann-Meyer-Straße 55 Empfang

Kommen Sie gern vorbei. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

**Öffnungszeiten:** Mo - Fr von 09.00 - 13.00 Uhr  
Do auch von 16.00 - 18.00 Uhr\* \*Nur für Berufstätige

## Sie suchen neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder Auszubildende?

Der **ARBEITGEBER-SERVICE Hamburg** der Agentur für Arbeit Hamburg und des Jobcenters team.arbeit.hamburg bietet Arbeitgebern eine umfassende Dienstleistung bei der Besetzung von Arbeits- und Ausbildungsstellen:

- versierten Service bei der Suche nach neuem Personal oder Auszubildenden
- persönliche Ansprechpartner
- Beratung vor Ort in Ihrem Betrieb
- Auskunft über individuelle Förder- und Qualifizierungsmöglichkeiten
- Ihr Stellenangebot in der größten deutschen Internet-JOBBÖRSE
- 2500 Jobangebote pro Jahr und rund 850 Ausbildungsstellen

**Arbeitgeber-Kontakt:** [Hamburg.Bergedorf-Arbeitgeber@arbeitsagentur.de](mailto:Hamburg.Bergedorf-Arbeitgeber@arbeitsagentur.de)

**Arbeitgeber-Service-Telefon: 01801 664 466\***

\*Festnetzpreis 3,9 ct./min., Mobilfunkpreise höchstens 42 ct./min.

# Bergedorfs Weg in die Moderne: Von der beiderstädtischen Verwaltung zum Groß-Hamburg-Gesetz

**D**er Perleberger Vertrag vom 23. August 1420 markiert den Beginn der gemeinsamen Verwaltung des Amtes Bergedorf durch die Hansestädte Lübeck und Hamburg. Das Amt bestand aus der Stadt Bergedorf, den Vierlanden (Altengamme, Neuengamme, Curslack und Kirchwerder) sowie Geesthacht. Es wurde im Wechsel von Beamten aus Hamburg und Lübeck regiert.

Die Bergedorfer waren nicht länger Zankapfel zwischen sich befehdenden Adelshäusern. Dafür begann jetzt eine Zeit des Neben- und Gegeneinanders der Vertreter aus beiden Hansestädten, denn natürlich versuchte jeder, von der Arbeit des anderen zu profitieren. Allerdings sahen die Verantwortlichen Bergedorf eher als strategisch wichtigen Punkt zur Sicherung ihrer Handelswege, denn die Territorialgewalten des Reiches konnten den Landfrieden nur unzureichend durchsetzen.

Bergedorf wuchs. 1518 lebten hier 350 Menschen, 1620 schon 1125. Um 1700 waren es dann um die 2000. Durch hohe Geldzahlungen an die Katholische Liga blieb Bergedorf vom Dreißigjährigen Krieg 1618 bis 1648 verschont. Allerdings tobte zwischen 1657 und 1661 der Dänisch-Schwedische Krieg, der insbesondere Stormarn verwüstete. Zum

Ende des Jahrhunderts begann der Anbau der Vierländer Erdbeere, und der Komponist Hasse wurde geboren. 1700 brach der Nordische Krieg aus, in dem erst die Schweden Stormarn plünderten, und dann russische Truppen Reinbek besetzten. Der Krieg endete 1721, und für den Rest des Jahrhunderts kehrte wieder Ruhe ein.

1806 besetzten französische Truppen Stadt und Schloss. Sie blieben bis zur Niederlage Napoleons in der Völkerschlacht bei Leipzig. Bei ihrem Abzug 1813 wollten die Franzosen Bergedorf samt Schloss und Serrahnbrücke niederbrennen. Ein Fourier, der daran erinnerte, dass die Bergedorfer französische Verwundete menschlich behandelt hatten, verhinderte das. Aber die Einquartierungen fremder Truppen hörten nicht auf. Nun kamen russische Truppen ins Land, und bis zu deren Abzug 1813 hatten die Bergedorfer 888.948 fremde Soldaten beherbergt und ernährt. Das Umland lag, wieder einmal, in Trümmern. Die Bergedorfer brauchten 20 Jahre, um die entstandenen Schulden abzutragen.

1831 wurde die Lohmühle an der Chrysanderstraße gebaut, und mit dem Bau der Eisenbahn hielt endgültig die Moderne Einzug. Der erste Zug rollte am 19. Februar 1842



Bergedorf im 19. Jahrhundert – ein Städtchen im Grünen, aber schon geprägt von der frühen Industrialisierung. Bild: Hamburger Staatsarchiv.





Der Platz vor dem Bergedorfer Bahnhof in den Zwanziger Jahren. Bild: Hamburger Staatsarchiv.

über die neue Strecke, aber der Große Brand in Hamburg im Mai verhinderte die feierliche Eröffnung. Stattdessen beförderten die Züge Obdachlose, Helfer und Hilfsgüter. Im Revolutionsjahr 1848 führten die Vierländer den Anbau von Rhabarber ein. Mit den Kriegen um Schleswig-Holstein 1864 und 1866 kündigten sich wieder politische Veränderungen an. Nachdem Preußen sich Schleswig und Holstein einverleibt hatte, wollte die deutsche Vormacht auch das Amt Bergedorf für sich. Daraufhin kaufte es die Stadt Hamburg für 200 000 Taler den Lübeckern ab, und aus dem Amt

zwischen Boberg und Lohbrügge an; allerdings musste sie nach dem verlorenen 1. Weltkrieg 1919 demontiert werden. Die Gebäude dienten als Unterkünfte für Bedürftige. 1937 beendete das von Hermann Göring erlassene Groß-Hamburg-Gesetz die Bergedorfer Eigenständigkeit. Geesthacht fiel an Lauenburg; dagegen schlug man die Gemeinde Lohbrügge dem neuen Stadtteil Hamburg-Bergedorf zu.

*Friedrich List*



# Gemüse und Blumen: Die Vier- und Marschlande



Bild: Hamburger Staatsarchiv.

Von A wie Altengamme über R wie Reitbrook bis hin zu T wie Tatenberg – mit insgesamt 12 Stadtteilen bilden die Vier- und Marschlande das ländliche Paradies im südöstlichen Hamburg.

Als die Menschen in dem Gebiet zwischen Dove- und Gose-Elbe – zwei die Marsch querende, seichte Wasserarme – ansiedeln wollten, hatten sie sich wirklich kein einfaches Stück Lebensraum ausgesucht: Der wild bewachsene Geestrand und das größtenteils unwegsame Gelände entlang der Elbe wurden regelmäßig von mächtigen Überschwemmungen heimgesucht. Doch das so genannte Schwemmland gehörte bereits im eiszeitlichen Urstromtal der Elbe zu den fruchtbarsten Stellen der gesamten Region, so dass es im 12. Jahrhundert von den dort heimisch werdenden Menschen ganz bewusst und Schritt für Schritt urbar gemacht wurde. Als wichtigste Maßnahme geht bereits auf diese Zeit die Eindeichung der Vier- und Marschlande zurück.

## Beste Waren für Hamburgs Wochenmärkte

Was vor rund 800 Jahren begann, gilt heute als das größte Gemüse- und Blumenanbaugebiet in Deutschland. Das insgesamt 13.163 Hektar umfassende Terrain, das verwaltungstechnisch zum Bezirk Bergedorf gehört, ist unterteilt

in zwölf Stadtteile. Dazu zählen in den Vierlanden Altengamme, Curslack, Kirchwerder und Neuengamme sowie in den Marschlanden Allermöhe, Billwerder, Moorfleet, Neuallermöhe, Ochsenwerder, Reitbrook, Spadenland und Tatenberg.

Geprägt ist dieses Stück Norddeutschlands bis heute von der produzierenden Landwirtschaft, in der die Menschen im 17. und 18. Jahrhundert besonders auf Hopfen und Gerste setzten und heutzutage vor allem Blumen sowie Obst und Gemüse verschiedenster Gattungen kultivieren und verkaufen. Damals wie heute gehören dabei die Hamburger Wochenmärkte zu den Orten, an denen die Vierländer Bauern ihre Waren anbieten. Symbolhaft bildete ehemals eine Vierländer Bauersfrau das Hauptmotiv der Brunnenfigur des Marktbrunnens auf dem Hamburger Meißberg. Der Brunnen hat mittlerweile auf dem Hopfenmarkt vor der Ruine der Nikolaikirche seinen Platz gefunden.

## Pflege der landwirtschaftlichen Traditionen

Die Bewohner der Vier- und Marschlande waren von je her freie und auf sich selbst gestellte Bauern. Ihr Einzugsgebiet wechselte jedoch öfter den Besitzer: Ab dem 12. Jahrhundert gehörte alles den Herzögen von Sachsen-Lauenburg, die ihren Besitz aus Geldmangel an die Hansestädte



Bild: Hamburger Staatsarchiv.

Hamburg und Lübeck verpfändeten, und im Jahre 1401 ohne Rückzahlung der Pfandsumme gewaltsam wieder zu sich holten.

Zusammen mit Bergedorf und Riepenburg konnten die Hansestädte das Terrain dann 1420 wieder zurückerobern und aufgrund des Vertrages von Perleburg rund 400 Jahre gemeinsam verwalten, bevor es ab 1868 nur noch von Ham-

burg gelenkt wurde. Ein Teil Kirchwerders blieb aber bis zum Inkrafttreten des Groß-Hamburg-Gesetzes von 1937 eine Exklave des Landkreises Harburg.

Der Lebensraum der Vier- und Marschlande wird nicht nur durch seine fruchtbare Deichlandschaft und die Naturschutzgebiete nahe der Elbe charakterisiert. Vielmehr sind es auch seine Bewohner, die auf ihren Landfesten bewusst ursprüngliche Trachten tragen und tief verankerte Gebräuche, wie das Lernen der Plattdeutschen Sprache in der Schule, pflegen. Ebenso dienen verschiedene über das Jahr stattfindende Märkte mit Kunsthandwerk und Gartenausstellungen als eine Art Bühne, um die Erträge, Sitten, Gebräuche und Schönheiten der Vier- und Marschlande einem breiten Publikum darzustellen. Oder der Interessierte statet den wunderschönen und bis heute gut erhaltenen Bauern- und Fachwerkhäusern entlang der Deiche, wie dem Rieck-Haus als dem ältesten Fachwerkhaus Norddeutschlands, genauso einen Besuch ab wie den alten Mühlen und den Kirchwerder Wiesen – das größte Naturschutzgebiet Hamburgs. Vom Wasser aus kann man das alles erleben, wenn man auf einem Schiff der „ATG Alster-Tourismus GmbH“ das Alsterrevier gen Süden verlässt. Über die Elbe und die Dove-Elbe trägt ein Schiff an Wiesen, Feldern und Gewächshäusern entlang durch die Vier- und Marschlande. Vorbei am Wassersport-Zentrum Hamburgs und dem Eichbaumsee gelangt der Mitreisende so nach Bergedorf und dort zum Serrahn, dem früheren Industriehafen im Osten Hamburgs. Eine Tour, die die Schönheit der Natur und die Eckpfeiler der Industrialisierung anschaulich verdeutlicht.

*Alexandra Petersen*



Traditioneller Festumzug zu Erntedank. Foto: Nadine und Mike Weil.

# Die Stadt in Hamburgs Osten: Vom Groß-Hamburg-Gesetz bis heute



Das Sachsen tor Mitte der Fünfziger Jahre, noch als Durchgangsstraße für den Autoverkehr. Foto: Klaus Harden/Thomas Harden via Mike Weil.



Gleiche Perspektive, aber die Gegenwart – das Sachsen tor als Fußgängerzone. Foto: Klaus Harden/Thomas Harden via Mike Weil.

**N**och in den Zwanziger Jahren zeigte sich die Bergedorfer Eigenständigkeit. 1927 errichtete man das neue Rathaus, das Bille-Bad wurde gebaut, das Amtsgericht, Gebäude für Polizei und Feuerwehr. Mit dem Bau der „Durchbruchstraße I“, der heutigen Vierlandenstraße, verbesserte sich die Infrastruktur erheblich, und ein Stück des heutigen Stadtbildes wurde sichtbar.

Das Groß-Hamburg-Gesetz der Nazis vom 1. April 1937 veränderte das. Bergedorf wurde nun einer von vielen Hamburger Stadtteilen. Das bisher geltende lübische Recht wurde aufgehoben, viele Grenzen neu gezogen. Geesthacht, bisher hamburgisch, fiel an Lauenburg, und die Gemeinde Lohbrügge mit Sande, Lohbrügge und Boberg, kam zu Bergedorf. Zum 1. April 1938 entstand die Gesamtgemeinde

Hamburg, zu der dann auch die ehemals preußischen Städte Harburg, Altona und Wandsbek gehörten.

1938 errichteten die Nazis in Neuengamme eines ihrer berüchtigten Konzentrationslager, in denen Regimegegner aller Couleur, Juden, Homosexuelle, Sinti und Roma sowie Widerständler aus ganz Europa bis zum Erschöpfungstod Zwangsarbeit leisten mussten. Neuengamme war zudem eines der so genannten Stammlager, das insgesamt 86 Außenlager im gesamten norddeutschen Raum unterhielt. Von den rund 100.000 Inhaftierten starben über 42.000. Die britische Besatzungsmacht nutzte das KZ-Gelände bis 1948 als Internierungslager, dann inhaftierte hier der Hamburger Staat bis in die jüngste Vergangenheit Strafgefangene. Bergedorf und das Umland blieben von den verheerenden



Die Kreuzung Weidenbaumsweg/Holstenstraße in den Fünfziger Jahren, der Blick geht Richtung Bahnhof. Foto: Klaus Harden/Thomas Harden via Mike Weil.



Dieselbe Kreuzung heute: Im Hintergrund sind CCB (links) und der neue ZOB zu sehen. Foto: Klaus Harden/Thomas Harden via Mike Weil.

Schäden des Luftkrieges weitgehend verschont. Aber tausende von ausgebombten Hamburgern suchten in den Auffanglagern Zuflucht, und ihnen folgten ab 1946 Flüchtlinge aus den von Polen und der Sowjetunion annektierten Ostgebieten. Viele von ihnen fanden hier ein neues Zuhause. Die unmittelbare Nachkriegszeit war geprägt von materieller Unsicherheit, Entbehrungen und Mangel. Die Rationierungen aus der Kriegszeit blieben zunächst in Kraft, und der Wert der alten Reichsmark fiel ins Bodenlose. Die Briten,

selbst durch den Krieg wirtschaftlich ausgelaugt, taten sich schwer mit der Versorgung ihrer deutschen Besatzungszone. Zigaretten wurden zur Ersatzwährung, und was es im normalen Handel oder auf Bezugs-scheine nicht zu kaufen gab, musste auf dem Schwarzmarkt oder über andere dunkle Kanäle beschafft werden. Wer nicht wenigstens einen Garten hatte, in dem er Gemüse anbauen konnte, musste hungern. Andererseits konnte jeder vom Tauschhandel profitieren, der Überschüsse an Nahrung oder anderen wichtigen Gütern anbieten konnte.

Das Klima tat ein Übriges – der Winter 1946/47 gehörte zu den kältesten Wintern des ganzen Jahrhunderts. Die Wetterlage brachte zwischen Dezember 1946 und Februar/März 1947 immer wieder kalte Polarluft nach Mitteleuropa. Für die Bergedorfer war es nicht nur ein Hungerwinter. Auf der verzweifelten Suche nach Heizmaterial wurde so ziemlich jeder Baum gefällt. Die Sander Tannen verschwanden fast vollständig.

Aber auch die Geschichte einer Bergedorfer Institution begann in diesen Jahren: 1945/46 gründete Kurt A. Körber die Maschinenfabrik Hauni, die in den folgenden Jahren zu einem Unternehmen mit Weltruf wurde. Die Währungsreform 1949, aber auch die Gründung der Bundesrepublik gaben dem Wiederaufbau Schwung und Richtung.

Mit der „Durchbruchsstraße II“ oder B 5 wurde die Infrastruktur weiter verbessert. Allerdings mussten der autogerechten Stadtdurchfahrt auch alte, durchaus erhaltenswerte Fachwerkhäuser weichen. Neue Stadtteile entstanden, so Lohbrügge-Nord, Bergedorf-West und in den 1980er und 1990er Jahren Neu-Allermöhe. In die jüngste Vergangenheit fallen der Neubau von Bahnhof und ZOB sowie die große Erweiterung und Neugestaltung des CCB. Für die Zukunft planen die Verant-

wortlichen neue Wohnanlagen entlang des Schleusengrabens.

Heute ist Bergedorf der Hamburger Bezirk mit den umfangreichsten Grün- und Ackerflächen. Die Bergedorfer fahren immer noch „nach Hamburg“, wenn sie in die Innenstadt möchten, und einige sagen zum Bezirksamtsleiter immer noch „Bürgermeister“.

*Friedrich List*

# 10 Jahre Bergedorfer Musiktage: Klassische Musik, die begeistert



Konzert zur 800-Jahr-Feier der Severini-Kirche. – Alle Fotos: Bergedorfer Musiktage e. V.

**D**ie populären Musiktage blicken dieses Jahr auf 10 erfolgreiche Jahre zurück. Und die fünfzehn Konzerte dieser Saison boten einen bunten Reigen klassischer und durchaus moderner Musik. Ob Mozart, dem ein ganzer Abend im Bergedorfer Schloss gewidmet war, Mozarts Krö-

nungsmesse oder Werke des Bergedorfer Komponisten Johannes Adolf Hasse – für jeden Geschmack war etwas dabei. Swing-Klänge des Komponisten Django Reinhard und Jazz-Klänge von George Gershwin rundeten das Programm ab.



Auftritt in historischen Kostümen.



Eigens für die Musiktage kreiert und angeboten: Ein Schwung süßer Hasse-Herzen.



Dr. Farhang Logmani (rechts) mit Frau und Tochter.

Ebenso vielfältig waren die Konzertorte. Unter ihnen waren die ihren 800. Geburtstag feiernde St.-Severini-Kirche in Kirchwerder, die Bergedorfer Kirche St. Petri und Paul, das Reinbeker Schloss, das Kulturzentrum LoLa in Lohbrügge, aber auch das Bergedorfer Schloss und das Lichtwarkhaus. Der Träger der Musiktage, die „Initiative Bergedorfer Musiktage e. V.“, fand sich im Mai 2002 zusammen. Die Gründer um den Arzt Dr. Farhang Logmani wollten der klassischen Musik in Bergedorf mehr Raum verschaffen. Die erste Konzertreihe fand im Mai 2003 statt. Fünf Konzerte brachten klassische Musik an schöne Orte. Die Kombination von ho-



Die vom Verein aufgestellte Büste des Bergedorfer Komponisten Hasse.

hem künstlerischem Niveau und Ambiente gehört zum Konzept: „Die Menschen können so ihre Stadt besser kennen lernen“, sagt Farhang Logmani, der 1. Vorsitzende des Vereins.



Sebastian Naglatzki, Bassbariton, und Sopranistin Nora Friedrichs traten am 26. Mai im Bergedorfer Schloss auf.

Der Erfolg der ersten Konzertreihe ermöglichte eine zweite, und dann viele weitere. Jedes Jahr konnte das Programm und auch das Spektrum der Orte erweitert werden. Einschließlich der Veranstaltungen in diesem Jahr hat der Verein dann 104 Konzerte organisiert – von Opern und Operetten bis hin zu Liederabenden und Geigenkonzerten.

Für Logmani ist die Aufführung von Beethovens 9. Sinfonie sowie der „Unvollendeten“ von Schubert im ehemaligen Klinkerwerk der KZ-Gedenkstätte Neuengamme im letzten Jahr eine der Sternstunden aller Musiktage bisher. Die Atmosphäre des Ortes ist bis heute durch das schreckliche Geschehen der Vergangenheit geprägt. Gerade die 9. Sinfonie als Hymne an die europäische Einheit sollte hier einen Kontrapunkt setzen. „Das Konzert war ein großer Erfolg“, erinnert sich Logmani, „wir hatten 800 Besucher, die begeistert applaudierten.“ Es spielten die Koszaliner Philharmoniker aus Polen und der Projektchor der Bergedorfer Musiktage unter der Leitung von Doris Vetter. Das Konzert sollte im Zeichen der Versöhnung stehen und in die Zukunft verweisen, nicht in die Vergangenheit.



Zur 800-Jahr-Feier von St. Severin dirigiert Jürgen Henschen die Chöre der Kantoreien der St.-Severini-Kirche Kirchwerder und von St. Andreas Harvestehude.

Die Büste des Bergedorfer Komponisten Johann Adolf Hasse auf Bergedorfs zentralem Platz geht ebenfalls auf eine Initiative des Vereins zurück. Er hatte seinerzeit Geld gesammelt, die Büste aus Bronze gießen lassen und dann dort aufgestellt. In ähnlicher Weise soll auch an den Musikwissenschaftler Friedrich Chrysander gedacht werden, der den Komponisten Händel in Europa wieder bekannt gemacht hat. Für Chrysander soll eine Gedenktafel an geeigneter Stelle angebracht werden.

Farhang Logmani kam 1960 aus seiner persischen Heimat nach Deutschland, um in Berlin Medizin zu studieren. Er schloss erst als Allgemeinmediziner ab, wurde dann Gynäkologe. Bevor Logmani sich in Bergedorf niederließ, lebte er in Gifhorn und Salzgitter. „Die Bergedorfer haben mich gut aufgenommen“, erinnert er sich, und so wollte er etwas zurückgeben.

Wie vor zehn Jahren tragen Ehrenamtliche die Arbeit, organisieren, betreuen Künstler, kümmern sich um den reibungslosen Ablauf. Logmani verabschiedet die Konzertbesucher persönlich. Zudem gehen die meisten Einnahmen an die auftretenden Künstlerinnen und Künstler.

Der Verein will nun auf dem Erfolg der vergangenen Jahre aufbauen. Er setzt weiter auf hohe künstlerische Qualität und will eine größere Vielfalt von Musikrichtungen und –stilen präsentieren. Größere Events, etwa ein Konzert im Rahmen der Internationalen Gartenschau (IGS), sind genauso möglich wie kleinere Veranstaltungen an bisher nicht genutzten Orten. So könnte die Musik noch näher zu ihren Adressaten, den Menschen gelangen.

*Friedrich List*



Das Hamburg Strings Quartett gastierte am 1. Juni im Schloss Reinbek.



# 20 Jahre Kulturzentrum LOLA



Das Kulturzentrum LOLA, kurz LOLA, ist seit Inbetriebnahme im Oktober 1992 zum bekanntesten Kulturanbieter in Bergedorf und Umgebung geworden. Im historischen Vorderhaus befinden sich Räume für Freizeit- und Bildungsangebote, die LOLA Büros, das Hamburger Lokalradio, sowie die LOLA Bar. Der Veranstaltungssaal verfügt über 200 Sitzplätze und rund 450 Stehplätze (bei Konzerten). Im Sommer kann zu-

sätzlich ein Biergarten genutzt werden. Über 83.000 Gäste besuchen die LOLA jährlich, nicht gezählt die Gäste der LOLA Bar. Monatlich stehen bis zu 15 Termine auf dem Veranstaltungs-Programm. Der Schwerpunkt liegt bei Populärmusik, Kleinkunst (Kabarett/Come-

dy) und Tanz. Aber auch Theater, Literatur, Ausstellungen, Kindertheater sowie Vorträge und Infoveranstaltungen werden geboten. LOLA ist Mitveranstalter und Organisator des jährlich ausgeschriebenen Kleinkunst-Wettbewerbs „Hamburger Comedy Pokal“, des größten norddeutschen Kleinkunst-Preises.

Neben den Veranstaltungen bietet LOLA eine Vielzahl an Freizeit- und Bildungs-

angeboten im Kurs- und Projektbereich an. LOLA ist Treffpunkt vieler Gruppen und Initiativen aus dem Stadtteil und arbeitet maßgeblich an der lokalen Stadtentwicklung mit. Seit März 2011 ist das neue LOLA Projekt, das Kinderkulturhaus KIKU, in den Räumen der ehemaligen Kulturkneipe „Spektrum“ direkt am Lohbrügger Markt beheimatet. Dort finden kulturelle Bildungsangebote und additive Sprachförderung in Kooperation mit Lohbrügger Schulen statt.

Im Oktober feiert das beliebte Kulturzentrum sein



20-jähriges Bestehen mit einem vielseitigen Programm für Jung und Alt. Aktuelle Information finden Sie unter: [www.lola-hh.de](http://www.lola-hh.de).

## Bürozeiten LOLA:

Mo, Di & Do 15.00 – 19.00  
Mi 10.00 – 13.00  
Tel. (0 40) 7 24 77 35

## Öffnungszeiten LOLA Bar

So – Do 16.00 – 2.00  
Sa 17.00 – 4.00  
Tel. (0 40) 7 24 96 63

Lohbrügger Landstr. 8 · 21031 Hamburg  
Tel. 040/724 77 35 Fax 040/724 44 38

## Programmtipps

Jeden 2. Samstag im Monat  
OLD FOLKS BOOGIE  
Die Ü-30 Party der LOLA

Fr 19.10.12  
20 Jahre LOLA MUSIK-GALA  
Mit: Regy Clasen, Catharina Boutari, Bergitta Victor, Tanner u.a.

So 22.10.12  
20 Jahre LOLA KABARETT-GALA  
Mit: Don Clarke, Ole Lehmann, El Mago Masin, Thomas Kreimeyer u.a.

Sa 27.10. & 29.12.12  
LOLA Slam  
Der „Kampf der Künste“ Poetry Slam

## Ihre SPD-Fraktion in der Bezirksversammlung Bergedorf

Wir setzen uns ein für:

- den Bau von ausreichend Wohnungen, um den mittlerweile bedrohlichen Mietpreisanstieg wegen Wohnungsknappheit zu stoppen
- die Nutzung der vorhandenen freien Gewerbeflächen im Bezirk vorrangig vor der Ausweisung neuer Gewerbeflächen zu Lasten anderer bestehender Nutzungen
- die Schaffung von zukunftsfähigen Arbeitsplätzen durch Ausnutzung der freien Gewerbeflächen im Bezirk Bergedorf
- die Entwicklung der Flächen beiderseits des Schleusengrabens zu einem attraktiven Gebiet für Arbeiten, Wohnen und Freizeit
- die Förderung von Kunst und Kulturszene im Bezirk Bergedorf
- mehr und bessere Angebote zur Integration der vielen Mitbürgerinnen und Mitbürger mit ausländischen Wurzeln.

Am Pool 41  
21029 Hamburg  
Tel: 721 91 97  
E-Mail: [info@spd-fraktion-bergedorf.de](mailto:info@spd-fraktion-bergedorf.de)  
Internet: [www.spd-fraktion-bergedorf.de](http://www.spd-fraktion-bergedorf.de)



# Bergedorf TV: Lokalfernsehen im Web



Immer nah am Geschehen: Mike Hoffmann auf der Sternwarte und ...



... Mike Weil als Reporter bei LiLaBe. Fotos: Mike Weil.

Seit vier Jahren machen sie Fernsehen im Internet: Mike Weil und Mike Hoffmann, die in Bergedorf das „BeLa-Mi“ betreiben. Interessierte finden auf Bergedorf TV Berichte über Aktuelles wie die Veranstaltungen im Rahmen der 850-Jahr-Feiern, über Kulturprojekte und Porträts von Künstlern aus der Region. Wer also die Erstürmung des Bergedorfer Schlosses diesen Sommer verpasst hat, kann sie sich auf Bergedorf TV angucken und findet dort auch Informationen über die tatsächliche Schlacht vor über fünfhundert Jahren.

Weil und Hoffmann sehen ihren Internet-Sender nicht als kommerzielles Projekt. Sie machen als Bergedorfer Fernsehen für Bergedorfer, wollen aber auch Besuchern die schönen Seiten des Bezirks nahe bringen. Außerdem berichten sie auch über Großereignisse aus Hamburg selbst, etwa den Schlagermove.

Die Macher von Bergedorf TV haben zudem die „Vision Sternwarte“ mit auf den Weg gebracht, die in diesem Jahr vom 10. – 12. August und vom 17. – 19. August stattfindet. Die „Vision Sternwarte“ öffnet das historische Observatorium nicht nur für Besucher, sondern auch für Kunst und Kultur. Rund 70 Künstler aus allen Sparten der Bildenden Kunst zeigen dann ihre Werke auf dem Gojenberg. Hinzu kommen ein abwechslungsreiches Musikprogramm und Autorenlesungen.

Im Laufe des Sommers sollen zwei Ableger von Bergedorf TV online gehen. Unter [www.Bergedorf-360.de](http://www.Bergedorf-360.de) wird es virtuelle Rundblicke über die Stadt geben – in 3D. Diese setzen sich aus vielen kleinen, sich überlappenden Einzelbildern zusammen. Fertig gestellt haben die beiden Mikes bisher Rundgänge zum Schloss, zum Zollenspieker Fährhaus, zum Riekhau und durch die Skulpturenlandschaft.

Der zweite Ableger wird unter [www.Bergedorf-sehenswert.de](http://www.Bergedorf-sehenswert.de) zu finden sein. Hier soll gesammelt werden, was es in und um Bergedorf an Sehenswertem zu entdecken gibt. Weil und Hoffmann orientieren sich dabei an den 14 Kulturpunkten, die das Bezirksamt definiert hat, so die KZ-Gedenkstätte, das Schloss oder die Sternwarte.

*Friedrich List*

## **Weblinks:**

[www.vision-sternwarte.de](http://www.vision-sternwarte.de)  
Vision Sternwarte  
vom 10. – 12. August und  
vom 17. – 19. August

[www.bergedorf-tv.de](http://www.bergedorf-tv.de)  
[www.Bergedorf-360.de](http://www.Bergedorf-360.de)  
[www.Bergedorf-sehenswert.de](http://www.Bergedorf-sehenswert.de)

# Mit Erinnerungen gegen das Vergessen



Das frühere Klinkerwerk beherbergt heute eine Dauerausstellung zur Geschichte des KZs.

## Ausstellungen, Gottesdienst, Swing-Party – in Bergedorf setzte man sich mit der NS-Zeit vielfältig auseinander

Bereits im Grußwort hatte Bezirksamtsleiter Arne Dornquast eindringlich betont, wie wichtig es sei, die Geschehnisse der NS-Zeit niemals zu vergessen: „Die nationalsozialistische Herrschaft und ihre Verbrechen liegen über 60 Jahre zurück. Umso wichtiger ist es, mit jeder neuen Generation das Gedenken an die Opfer und das Wissen um die Taten des Faschismus wach zu halten,“ mahnte Dornquast. In dem Sinne – und im Rahmen der 850-Jahr-Feier von Bergedorf – fand die „Woche des Gedenkens“ statt.

## Über 30 Veranstaltungen in 14 Tagen

Dabei waren es gleich 14 Tage, in denen sich Interessierte im April 2012 mit der NS-Vergangenheit in Bergedorf auseinandersetzen konnten. Neben dem Schwerpunkt „Widerstand und Zwangsarbeit“ standen über 30 Veranstaltungen an, die sich auch mit aktuellen Ereignissen und der Bekämpfung des Neonazismus beschäftigten. „Die jungen Generationen tragen keine Verantwortung für diese Verbrechen, sie tragen Verantwortung dafür, dass das Bewusstsein über dieses dunkle Kapitel deutscher – auch Bergedorfer Geschichte – nicht verblasst“, so Arne Dornquast mahnend.

## Ein großes Programm mit 23 Initiativen

Auf die Beine gestellt hatte die „Woche des Gedenkens“, die erstmalig abgehalten wurde, ein großes Bündnis aus 23 Initiativen, in dem sich Vertreter der KZ Gedenkstätte Neugamme, Schulen und Kirchengemeinden, Parteien, Gewerkschaften, Kultureinrichtungen und andere Organisationen zusammengeschlossen hatten. Geboten wurde ein Programm mit Ausstellungen, Filmen, Konzerten, Lesungen, Theater und Vorträgen. Außerdem brachten eine antifaschis-

tische Demonstration, ein Gottesdienst und eine Swing-Party viele unterschiedliche Menschen zusammen, um feierlich und friedlich an das zu erinnern, was geschehen ist.

Das besondere Highlight bildete die Enthüllung des vorläufigen Mahnmals zur Erinnerung an die Zwangsarbeiter in Bergedorf. Da sich die Aufstellung des eigentlichen Objektes leider verzögert hatte, soll dieser bedeutsame Akt später erfolgen. Der Opfer gedacht werden kann nie genug.

*Alexandra Petersen*



Kunst als Mahnung an das Vergangene.  
Fotos: Jan Heitmann.

**DIE LINKE.**

DIE LINKE. Bezirksverband Bergedorf  
Bergedorfer Str. 131  
21029 Hamburg

**Bergedorf für alle:  
Sozial, ökologisch und solidarisch!**

Tel. 040 25491253  
E-Mail: [vorstand@dielinke-bergedorf.de](mailto:vorstand@dielinke-bergedorf.de)  
Internet: [www.dielinke-bergedorf.de](http://www.dielinke-bergedorf.de)

**DIE LINKE.**

# Was wird aus dem Museum im Schloss?



Das Museum im Bergedorfer Schloss wird in die Verantwortung des Bezirksamts übergehen. Fotos (3): Michael Klinger.

## Ein gemeinsamer regionaler Bezug – Schlossmuseum und Rieckhaus unter einer Leitung

**W**as wird aus dem Museum im Schloss? Eine Frage auf die es mehr als nur eine Antwort gibt.

Normalerweise geht man davon aus, dass eine Kunststätte wie ein Museum von der Stadt oder dem Bezirk verwaltet wird, in dem es seinen Standort hat. Also müsste in folgedessen das „Museum im Bergedorfer Schloss“ in der Verantwortung des Bezirksamtes Bergedorf liegen. Ein Zustand, den es in Wirklichkeit nicht gibt, denn das Museum im Schloss gehört rein verwaltungstechnisch zum „Museum für Hamburgische Geschichte“ – so, wie das „Rieckhaus“ zum „Museum für Altonaer Geschichte“ gehört.

## Eine Übergangsphase für zwei Häuser

Wer also die Frage stellt, was zukünftig aus den Ausstellungsräumen im Schloss wird, der muss im selben Atemzug

auch die Frage stellen, was im „Rieckhaus“ passiert. „Nach einem von uns vorgelegten Verwaltungsbeschluss wird es eine Übergangsphase geben, nach deren Ablauf beide Einrichtungen in unsere Verantwortlichkeit übergehen“, erklärt Arne Dornquast.

Als Bezirksamtsleiter von Bergedorf ist er an diesem Prozess unmittelbar und verantwortlich beteiligt. In einer Projektgruppe, der auch Arne Dornquast angehört, ist ein umfangreiches Konzept entstanden, das alle neuen Ideen rund um das „Museum im Bergedorfer Schloss“ und das „Rieckhaus“ enthält und das dem Kulturausschuss am 8. Februar dieses Jahres vorgelegt wurde.

## Verantwortung in einer Hand

Nicht nur die derzeitigen Museumsleitungen, sondern auch die Verantwortlichen von Bürgerverein und Förderkreis „Rieckhaus“, die Pächterin der Gastronomie im Schloss und viele andere Personen wurden an dem Konzept beteiligt und konnten ihre jeweiligen Vorstellungen vorbringen.



Schloßpark mit Kaiserbüste.



Liegende Schönheit, künstlerisch interpretiert.

In einem waren sich die Mitwirkenden einig: Zukünftig müsse die Verantwortlichkeit für das „Museum im Bergedorfer Schloss“ und das „Rieckhaus“ beim Bezirksamt Bergedorf liegen, denn nur so sei es möglich, dass es vor Ort einen direkten Ansprechpartner gebe. Diese größere räumliche Nähe würde dazu führen, „dass das, was bereits gut funktioniert, von hier aus noch besser gesteuert und geregelt werden kann“, wie es Arne Dornquast betont. Außerdem sei es durch die neue unmittelbare Verantwortlichkeit auch möglich, viele Menschen einzubeziehen, die hier am Ort leben und sich gerne für eines oder beide Häuser engagieren wollen.

### Eine Heimat- und Touristenattraktion

Wie sieht das kulturelle Konzept inhaltlich aus? „Unser oberstes Ziel ist ein gemeinsamer regionaler Bezug, der sowohl für das Museum im Schloss als auch für das Rieckhaus gilt. Dabei sollen vorwiegend regionalgeschichtliche Themen im Vordergrund stehen und nicht die große bundesweite oder internationale Kultur“, meint Arne Dornquast. Eine Warhol-Ausstellung werde also genauso wenig in beide Räumlichkeiten einziehen wie eine Impressionismus-Sammlung, wenn sie inhaltlich keinen Bezug zum Ort und dem Umkreis von 30 bis 40 Kilometer rund um das Rathaus

habe. Dagegen gehöre zum Beispiel eine Fotoausstellung mit örtlichen Szenarien genauso in das Schloss oder das „Rieckhaus“ wie eine Sammlung Bergedorfer Unikate.

„Wir wollen aber keine einseitigen Schwerpunkte schaffen, wie etwa nur Fotografie oder nur Malerei, sondern uns vielseitig ausrichten und unterschiedlichen darstellenden Formaten mit regionalem Bezug ein Forum der Präsentation geben“, stellt es der Hausherr des Bezirksamtes bewusst klar. Dazu wollen Dornquast und seine Mitarbeiter auch Vorschläge von Bürgerinnen und Bürgern einbeziehen und einen Beirat bilden, der sich mit den Belangen der beiden Kulturstätten befasst. Politische Vertreter, kulturelle Experten, aber auch Frauen und Männer „aus dem Volk“ sollen hier zusammenkommen und Ausstellungen und andere Veranstaltungen auf die Beine stellen und begleiten. Denn neben bildender Kunst soll vor allem das Schloss, das für Bergedorf ein hoher touristischer Anziehungspunkt ist, zu einer Stätte für Messen, Konzerte und andere Highlights werden. Wenn die Verantwortung am 1. Januar 2013 an das Bezirksamt Bergedorf übergeht, dann steht diesen Plänen nichts mehr im Weg.

*Alexandra Petersen*

# Viel Engagement für „sein“ Bergedorf



Seit Anfang des Jahres Bezirksamtschef: Arne Dornquast. Foto: Bezirksamt.

## Seit fast einem Jahr im Amt ... Bezirksamtsleiter Arne Dornquast will noch viel bewegen

**A**ußer Salz und Pfeffer auch Salbei, Zitronenmelisse oder Thymian – wenn Arne Dornquast am heimischen Herd steht, fallen die Gerichte durchaus extravaganter aus. Gern bekocht der gebürtige Bergedorfer auch seine Ehefrau und Gäste mit mehrgängigen Menüs. „Das ist dann schon eine Frage der Organisation. Was braucht wie lange? Wann muss was in den Herd?“, erklärt Dornquast. Und sollten Zutaten fehlen, müsse er halt „etwas Neues finden“, wie er lachend erzählt.

## Stadtplanung mit geringen Zutaten

Ähnlich sei es mit seiner Tätigkeit als Bezirksamtsleiter, die der 47-jährige seit Juli 2011 ausübt: „Wenn reichlich Zutaten, sprich öffentliche Mittel, vorhanden wären, könnten wir in Bergedorf aus dem Vollen schöpfen. Da unsere Finanzen aber seit Jahren knapp sind, reicht es oft nur für Salz und Pfeffer“, schafft er einen Vergleich zu seinem Hobby. Trotzdem gebe es in Hamburgs größtem Bezirk viele Projekte, die er in Arbeit hat oder angehen möchte. Dazu gehören die bereits weit fortgeschrittene Umgestaltung der Bergedorfer City und der vor kurzem eröffnete neue Bahnhofskomplex – zwei Taten noch aus der Amtszeit des ehemaligen Bezirksamtsleiters Dr. Christoph Krupp. „Hier profitiere ich natürlich von den guten Leistungen meines Vorgängers“, sagt Arne Dornquast, der anfangs häufig mit Herrn Dr. Krupp verglichen worden sei. Aussagen wie „Das hat ihr Vorgänger aber so gemacht“ oder „Sie sind also der neue Dr. Krupp“ wären ihm durchaus bezeugnet.

## Investitionen in Wirtschaft und Wohnungen

In seiner insgesamt sechsjährigen Amtszeit möchte Arne Dornquast für Bergedorf eine Menge bewegen: Besonders

am Herzen liegt ihm der Stadtteil Lohbrügge, in dem sich seit den 80er Jahren kaum etwas getan habe. „In der Umsetzung ist ein Wochenmarkt mit 20 bis 25 Ständen regionaler Anbieter“, verrät der Stadtherr. Dieser werde jeweils Donnerstag nachmittags geöffnet sein, so dass auch Berufstätige hier bummeln und einkaufen können.

Ebenso stehe der Wohnungsbau und die Ansiedlung neuer Wirtschaftsbetriebe auf seiner Agenda, wie etwa ein Energiecampus und ein innovativer Handwerker-Hof. In dem Komplex, der auf einer relativ kleinen Fläche von einem Hektar entstehen soll, werde es zukünftig rund 120 handwerkliche Arbeitsplätze geben. „Das ist vor allem möglich, weil wir eine sehr gut vernetzte Handwerkerschaft und ein sehr hohes Ausbildungsniveau haben. Landes- und Bundesieger im Handwerk kommen ausgesprochen häufig aus Bergedorf“, betont Dornquast.

## Förderung der Kultur

Bei allen wirtschaftlichen Zielen dürfe auch das Kulturelle nicht zu kurz kommen, wie es der Bezirksamtsleiter darstellt. „Durch mein Amt besuchen meine Frau und ich noch häufiger als vorher Ausstellungen, Konzerte und andere kulturelle Veranstaltungen. Das ist eine große Bereicherung für uns und gern möchte ich diese Erfahrungen auch den Bergedorfern noch näher bringen“, sagt er. Und hofft dabei natürlich, dass für anstehende Projekte, wie das Museum im Schloss, letztendlich doch etwas mehr an finanziellen Zutaten da sind als nur „Salz und Pfeffer“. Dann wäre ihm sein „Bergedorfer Menü“ langfristig so gut gelungen, dass er auch einer weiteren Amtszeit als Bezirksamtsleiter zuversichtlich entgegensehen könnte.

Alexandra Petersen

# Ungeahnte Schätze der Region



Der Künstler Michael Batz tauchte die Bergedorfer und ihr Schloß in sein ganz persönliches Licht. Alle Fotos (6): Ute Meede.

**B**ereits im vergangenen Jahr war Bergedorf in kreativem Glanz erblüht. Und es sieht ganz danach aus, als ob sich die Bergedorfer Kunstschau zu einer festen Größe entwickelt: Auch die 2. Bergedorfer Kunstschau begeisterte das Publikum.

Aufgrund der positiven Resonanz hatten sich die Initiatoren entschieden, die Bergedorfer Kunstschau im April 2012 zu wiederholen. Wobei von „Wiederholung“ nur bedingt die Rede sein kann, sorgt doch jede Ausstellung, jeder Künstler für einmalige Momente.



Klassiker der Kunst als Performance: Christos Alaveras erschuf die Mona Lisa neu.

Das große Publikumsinteresse beweist einmal mehr, das Bergedorf ein lebendiger Stadtteil ist, der auch in kultureller Hinsicht viel zu bieten hat. Das Potential erkannte der Schauspieler und Maler Jurij Schrader, der den Stein 2011 ins Rollen brachte. Bis dato fristete die bildende Kunst in Bergedorf eher ein Schattendasein, während die Musik in der Region bereits ihren festen Platz und viele Anhänger gefunden hatte. Gemeinsam mit Marlies Thoms von der Bergedorfer Mühle trieb Schrader nun die Idee voran, Kunst aus dem Bergedorfer Raum an öffentlichen Orten zu präsentieren. Bald zogen weitere interessierte Künstler mit. Gemeinsam rief man die „Bergedorfer Kunstschau“ ins Leben.

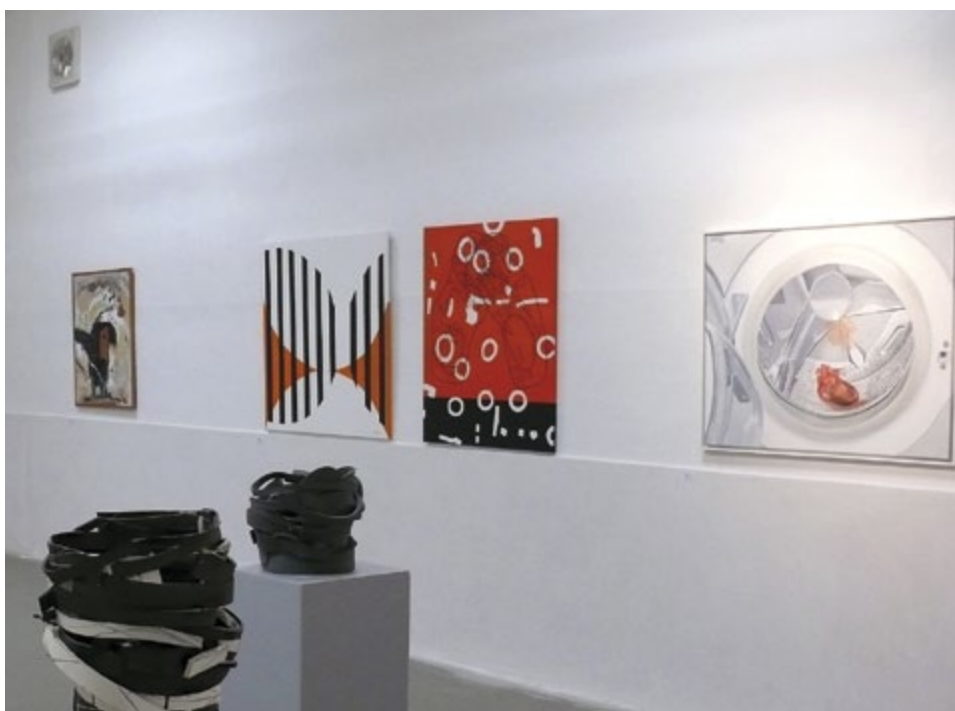
In erster Linie soll mit der Ausstellung Künstlern aus Bergedorf sowie den Vier- und Marschlanden die Möglichkeit gegeben werden, sich mit ihren Arbeiten einem breiten Publikum zu präsentieren. Außerdem können sich Künstler bewerben, deren Arbeiten einen inhaltlichen oder formalen Bezug zu Bergedorf herstellen. Das kann ein Thema aus der Region sein oder ein Künstler, der eine biografische Verbindung zu diesem Stadtbezirk hat. Die Auswahlkriterien brachten nach Angaben der Initiatoren „Ungeahnte Schätze in der Bergedorfer Künstlerlandschaft“ hervor.

### Kunstschau 2012: Größer und noch lebendiger

So stand Bergedorf vom 20. April bis 6. Mai 2012 erneut ganz im Zeichen der bildenden Kunst. Damit hatte bereits die Dauer der Ausstellung beträchtlich gewonnen: 2011 waren es drei Tage gewesen. Nach der feierlichen Eröffnung im Bergedorfer Schloss stellten die Künstler ihre Arbeiten an verschiedenen Orten im Stadtteil aus. Der zusätzliche Raum war nötig – mit 58 Künstlern nahmen mehr als doppelt so viele Kulturschaffende teil wie im vergangenen Jahr. Sie waren aus rund 100 Bewerberinnen und Bewerbern ausgewählt worden. Bewundert werden konnten die Werke nun auch in der historischen Mühle an der Chrysanderstraße, in den Künstlerhäusern Südbahnhof und am Möörkenweg, sowie in einer Open-Air-Ausstellung im Park am Schillerufer. Ein wortwörtliches Highlight schuf der Lichtkünstler Michael Batz, als er das Bergedorfer Schloss mit Lichteffekten in



Die Bergedorfer Mühle wurde zum Ausstellungsraum.



Exponate in der Galerie des Künstlerhauses.

Szene setzte. Auch die Straßenkunst erhielt ihren Raum: Im Außenbereich bewiesen Graffiti-Künstler, dass selbst Bauzäune kreatives Potential besitzen. Ein weiterer Höhepunkt war die Performance von Christos Alaveras. Vor dem Hintergrund der Situation in seinem Heimatland sagte der griechische Gast-Künstler: „Ich versuche, der allgemeinen Resignation etwas entgegen zu setzen, nicht in dem oberflächlichen Krisen-Gerede stecken zu bleiben. Es fällt mir



nicht leicht.“ Das dabei vor Ort entstandene Werk sowie weitere Perlen der Kunstschau wurden im Rahmen der Ausstellung versteigert. Beeindruckend auch das Programm zur Langen Nacht der Museen am 28. April 2012. Bis weit nach Mitternacht gab es Kuratorenführungen, Blicke hinter die Kulissen, Livemusik im Schlosshof und weitere Aktionen. Finanziert wurde die diesjährige Kunstschau durch den Bezirk Bergedorf, aber auch durch Sponsoren und den Verkauf des Katalogs zur Ausstellung. Noch eine positive Entwicklung, im Jahre 2011 hatten sich alle ausstellenden Künstler selbst an den Kosten beteiligt. Einen Wermutstropfen aber gab es. Die Illumination des Bergedorfer Schlosses musste vorzeitig abgebrochen werden. Diebe hatten Spezialleuchten im Wert von mehreren tausend Euro gestohlen. Dennoch dürfte die Freude über die vielfältigen Eindrücke überwiegen, die wieder einmal bewiesen haben: Die Bergedorfer Kunst kann mit der in anderen Stadtteilen etablierten Kunstszene in jeder Hinsicht mithalten.

*Christine Lendt*



Die Kunstschau schloss mit einer Auktion von Werken, die während der Veranstaltung entstanden waren.

# Mehr als eine Begegnungsstätte

**Mitten im Grünen und dennoch zentral gelegen. Das „Lichtwarkhaus“ bietet viel Platz und spannende Projekte.**

Nachdem dieses „kleine Paradies“ anfangs lediglich durch das Haus der Jugend, die Freiwilligenbörse sowie die Arbeiter-Wohlfahrt genutzt wurde, ließen sich Politik und Verwaltung einiges einfallen. Nun wird das „Lichtwarkhaus“ mit mehr Leben und vielen ansprechenden Aktivitäten gefüllt.

## Wunschkarten-Aktion für jedermann

Neue Ideen und Projekte kamen dabei vor allem durch eine „Wunschkarten-Aktion“ zusammen, bei der die Bergedorfer vorschlagen und mitentscheiden sollten, wie man die Kapazität des Gebäudes besser nutzen könnte. Dafür wurden Karten mit der Frage „Was bringt DICH ins Lichtwarkhaus?“ verteilt, um entsprechende Wünsche und Anregungen der Bevölkerung zu sammeln. Zudem wurden eigens rote Briefkästen aufgestellt, in welche die Teilnehmer ihre Wunschzettel werfen konnten. Oberstes Ziel war es, letztlich ein „Haus für alle“ zu schaffen – also gleichermaßen für Alt und Jung.

Diese Herangehensweise kam sehr gut an, wie die Organisatoren betonen: Eifrig wurden die Wunschkarten ausgefüllt. Und zwischenzeitlich konnten bereits viele der einzelnen Wünsche und Vorstellungen in die Tat umgesetzt werden.

## Angebote für Menschen jeden Alters

So kann sich das Wochenprogramm des „Lichtwarkhauses“ sehen lassen: Gruppen für Kinder und Jugendliche treffen sich hier ebenso regelmäßig wie Sportbegeisterte, zum Beispiel zum Kajak oder Taek Won Do sowie Koch- und Bastelfreunde beim Holzwerken, Live-Kochen oder Töpfern. Aber auch eine Schülerhilfe oder eine Spielstunde wird im Haus der Jugend angeboten. Kulturelles und vieles mehr ist im Innen- sowie Außenbereich zum festen Bestandteil des beliebten Treffpunktes geworden.

## Weitere Pläne für die Zukunft

Darüber hinaus wird weiter geplant, wie die Nutzung und Gestaltung des Hauses aussehen kann. Ziel ist es, das Haus und das Angebot noch weiter auszubauen, damit noch mehr offene Wünsche der Bergedorfer Bürger erfüllt und umgesetzt werden können. Aktuell wurde zu diesem Zweck ein Architektenwettbewerb ausgeschrieben – alle dürfen gespannt sein, zu was sich das Haus im Laufe der Zeit mausern wird.

*Alexandra Petersen*

# Ein Leben für die Astronomie



Richard Schorr (Mitte) mit den Mitarbeitern der Sternwarte. Foto: Archiv Hamburger Sternwarte.

## Richard Schorr und die Hamburger Sternwarte

Die Sternwarte auf dem Gojenberg feiert in diesem Jahr ihren 100. Geburtstag. Grund genug, den Mann vorzustellen, der die Sternwarte aufgebaut und auch über die Jahrzehnte seiner Arbeit hinaus geprägt hat. Richard Schorr (20. 8. 1867 – 21. 9. 1951) wurde 1902 Direktor der damals noch am Millerntor gelegenen Einrichtung.

Geboren 1867 in Kassel, studierte er in Berlin und München Astronomie und Mathematik. 1889 erwarb er den Dokortitel. Danach arbeitete er als Wissenschaftlicher Assistent an den Sternwarten von Kiel, Hamburg und Karlsruhe sowie am Berliner Astronomischen Recheninstitut.

George Rümker, der damalige Direktor der Hamburger Sternwarte, holte den 25jährigen 1892 als Observator in die Hansestadt. Schorr erwarb sich schnell einen guten Ruf als Wissenschaftler und Administrator, und so wurde er nach dem Tode Rümkers 1899 erst stellvertretender Leiter, dann Direktor der Sternwarte.

In diesen Jahren wandelte sich die Astronomie. War sie

bisher mit der exakten Vermessung des Himmels zur Bestimmung der Zeit und als Grundlage der sicheren Navigation auf See beschäftigt, erweiterte sich nun das Blickfeld. Schorr gehörte zu denen, die diese Entwicklung frühzeitig erkannten und darauf hinarbeiteten, ihrer Wissenschaft die nötigen technischen Beobachtungsmittel an die Hand zu geben.

Der Umzug der Sternwarte vom Millerntor auf den damals noch von den Störungen der Stadt weit entfernten Gojenberg bot dem Astronomen eine einzigartige Gelegenheit. Schorr nutzte die Gunst der Stunde und überzeugte maßgebliche Männer der Hansestadt wie die Bürgermeister Petersen, Hachmann und von Melle, die Sternwarte mit ihren Gerätschaften nicht einfach nur am Baumwall abzubauen und auf dem Gojenberg wieder aufzustellen.

Schorr konzipierte eine völlig neue Sternwarte, die mit den modernsten Anlagen ihrer Zeit mithalten konnte und den Astronomen auch für kommende Jahrzehnte hervorragende Arbeitsmöglichkeiten bieten sollte. Schorr besuchte Sternwarten und mechanisch-optische Werkstätten in Großbri-



Fassadenzier mit Motiven aus der Himmelskunde. Fotos (3): Michael Klinger.

tannien sowie das damals neue Observatorium in Brüssel, um sich zu informieren. Er knüpfte Kontakte zu den Carl-Zeiss-Werken in Jena, zu renommierten Optikern und Gerätebauern.

Die neue Sternwarte übernahm also nicht nur die Instrumente der alten. Sie erhielt moderne optische Instrumente wie einen 60 cm-Refraktor von neun Metern Brennweite und ein Spiegelteleskop mit einem Spiegeldurchmesser von einem Meter. Auch die Anlage mit den über ein weites Areal verteilten Instrumenten und Werkstätten war zur Zeit der Einweihung der Sternwarte 1912 hochmodern.

Zunächst verhinderte der 1. Weltkrieg, dass sich Schorr und seine Mitarbeiter auf ihre astronomischen Forschungen konzentrieren konnten. Erst der Frieden bot diese Möglichkeit. 1919 berief ihn die Universität Hamburg zum ordentlichen Professor. In den folgenden Jahren legten er und seine Mitarbeiter mehrere große Sternkataloge vor, so 1922 eine Neuauflage des von seinem Vorgänger Rümker erarbeiteten Sternverzeichnisses. Im Jahr davor begann er außerdem mit einer Katalogisierung des nördlichen Sternhimmels, die aber erst ab 1951 publiziert wurde. Die Veröffentlichung des ersten Bandes hat Schorr noch erlebt.



Besucher können sich auf dem Lehrpfad über die Astronomie informieren.



Karte mit den Standorten der großen Teleskope.



Richard Schorr im Kreis seiner Familie. Foto: Archiv Hamburger Sternwarte.

Sein zweites Spezialgebiet war die Erforschung von Sonnenfinsternissen. Bereits 1905 schickte er eine erste Expedition aus, die in Algerien Beobachtungen anstellte. Bis 1929 sollten sieben weitere folgen.

Zudem förderte Schorr begabte Wissenschaftler und Instrumentenentwickler. Er holte Richard Schmidt nach Bergedorf, der hier den sogenannten Schmidt-Spiegel konstruierte und damit neue Wege im Bau von Teleskopen beschritt. Der noch vor der Machtübernahme der Nazis geplante Schmidt-

Spiegel wurde aber erst nach dem 2. Weltkrieg errichtet. 1933 musste der 65jährige Schorr, der damals auch Dekan der Universität war, seinen Platz räumen. Es gelang ihm aber, mit Otto Heckmann einen Nachfolger durchzusetzen, der die Kontinuität in der Wissenschaft sichern konnte. Schorr selbst arbeitete weiter als Astronom und lebte bis zu seinem Tod 1951 mit seiner Familie in Aumühle.

*Friedrich List*



Meridiankreis (vorne), ein Fernrohr, das nur in der Höhe beweglich ist. Hinten die Kuppel des Äquatorials, des ältesten Teleskops der Sternwarte. Foto: Michael Klinger.

# Technisch perfekte Tagungen in maritimem Ambiente: Das Commundo Tagungshotel

Das Commundo Tagungshotel Hamburg liegt verkehrsgünstig nur 5 Minuten von der Autobahn und 20 S-Bahn-Minuten von der Hamburger Innenstadt entfernt. Lobby und Eingangsbereich sind großzügig angelegt und in warmen Farbtönen gestaltet. Parkplätze stehen in der Tiefgarage kostenlos zur Verfügung.

40 Tagungsräume für bis zu 150 Teilnehmer bieten für Veranstaltungen jeder Art den perfekten Rahmen. Die optimale technische Infrastruktur mit HotSpot, Breitband-Internetzugang in allen Tagungsräumen, PC-Schulungsräumen, Multimediaraum und Tele-Presence-Raum lässt keine Wünsche offen. Für exklusive Bankette, Events

oder z. B. Hochzeiten eignen sich das Restaurant und die Hotelbar „Hanse-Treff“ mit Gartenterrasse im Atrium. Zusätzlich gibt es Clubräume und ein Kaminzimmer sowie die individuell gestaltbare Event-Garage „CarSpace“, in der wie in jedem Jahr am letzten Oktoberwochenende das Kunstevent „Aurakure“ mit über 60 namhaften Künstlern stattfindet. Das Officinema mit 13 Kinossesseln und weiteren Sitzmöglichkeiten für bis zu 20 Personen ist ideal für Präsentationen und Empfänge und verfügt über einen angeschlossenen Cateringbereich.

Insgesamt 207 Zimmer – vom Einzelzimmer / Doppelzimmer bis zur großzügigen Suite – sind dem maritimen

Standort Hamburg entsprechend konzeptionell an eine Schiffskabine angelehnt. 4 Appartements mit breitem Doppelbett (180 cm) und zwei weiteren separaten Zimmern mit Einzelbetten eignen sich für Familien. Auch wenn die meisten Zimmer recht klein sind (ca. 11 qm), lässt die Ausstattung mit Dusche, WC, Fön, Kosmetikspiegel, Telefon, IPTV mit kostenlosen aktuellen Videofilmen und kostenlosem Internetzugang keine Wünsche offen. Weck- und Wäscheservice sowie weitere Serviceleistungen bieten wir Ihnen auf Anfrage. Informationen zum Haus und attraktive Tipps zur Freizeitgestaltung und Kulturprogramm erhalten Sie an unserer Rezeption.

**commundo** ●●  
TAGUNGSHOTELS

## Commundo Tagungshotel Hamburg: Ganz in Ihrer Nähe

Das Commundo Tagungshotel Hamburg bietet mit seinen individuell gestalteten Räumen, Tiefgarage, 207 Zimmern, Sauna, Restaurant und Bar sicherlich auch für Ihre Veranstaltung den gewünschten Rahmen.

Commundo Tagungshotels finden Sie in Hamburg, Königs Wusterhausen, Leipzig, Neuss, Bad Honnef, Darmstadt, Stuttgart, Ismaning.

Wir freuen uns auf Sie. Weitere Informationen finden Sie im Internet: [www.commundo-tagungshotels.de](http://www.commundo-tagungshotels.de)

Commundo Tagungshotel Hamburg  
Oberer Landweg 27, 21033 Hamburg  
Telefon: 0800 8330 330, Fax: 0800 8330 331

raum für ziele



# Werdende Eltern entscheiden sich für die Geburt in Reinbek



Chefarzt Prof. Dr. Jörg Schwarz (2. v. l.) mit dem ärztlichen und pflegerischen Team der Reinbeker Geburtshilfe.

Seit März 2012 ist Prof. Dr. Jörg Schwarz Chefarzt der Frauenklinik im Krankenhaus Reinbek St. Adolf-Stift. Er freut sich zusammen mit seinem Team über die steigenden Geburtenzahlen seiner Klinik. Im Jahr 2011 haben sich die Eltern von 788 Babys für die Geburt in Reinbek entschieden, darunter auch viele Hamburger. Prof. Jörg Schwarz: „Das liegt auch am tollen Konzept der Geburtshilflichen Abteilung und dem

Engagement meiner Mitarbeiter: Ärzte, Hebammen und Schwestern gehen auf die Wünsche der Mütter und Väter ein und betreuen sie kompetent und individuell. An erster Stelle stehen für uns die Sicherheit für Mutter und Kind und dass sich die werdenden Eltern vor, während und nach der Geburt bei uns wohl und geborgen fühlen.“ Zum Konzept gehört ein „Rundum-Sorglos-Paket“: Bereits ab der

11. Woche können werdende Eltern unter [www.geburt-in-reinbek.de](http://www.geburt-in-reinbek.de) kostenlos einen „Newsletter für Schwangere“ abonnieren. Die Leitende Hebamme Christiane Schwarz erklärt, wie das funktioniert: „Dafür muss die werdende Mutter in einem Online-Formular ihren Entbindungstermin und ihre E-Mail-Adresse eingeben. Die Frauen erhalten dann passend zur jeweiligen Schwangerschaftswoche aktuelle Informationen zur Entwicklung ihres Babys und anstehenden Vorsorgeuntersuchungen, Ernährungstipps und Hinweise, welche Kursangebote unserer Elternschule sinnvoll wären.“ Diese Kursangebote, die auch in einem 28 Seiten starken Programm und auf der Homepage stehen, sind eine aktive Möglichkeit, sich auf die Zeit als junge Eltern vorzubereiten. Von Geburtsvorbereitungskursen bis zur Babymassage ist alles dabei.



Als Abschiedsgeschenk erhalten alle frischgebackenen Eltern bereits seit dem Jahr 2010 einen gelben Baby-Schlafsack geschenkt. Dieser ist mit dem Schriftzug „... geboren im Krankenhaus Reinbek“ bedruckt und aus hundert Prozent Baumwolle. „Auf der Station haben wir viele Proben getestet, bis wir uns für dieses Exemplar entschieden haben, das bis zum vierten Lebensmonat genutzt werden kann“, verrät Evelyn Beckmann, die Teamleitung der Mutter-Kind-Station. „Ein solcher Schlafsack sorgt für einen gesunden Schlaf der Säuglinge, da er den Neugeborenen die vom Mutterleib gewohnte Begrenzung bietet und darüber hinaus verhindert, dass der Säugling sich eine Bettdecke über den Kopf zieht. Dieser Schlafsack kommt bei groß und klein sehr gut an.“



Individuelle Betreuung und Beratung durch die Hebammen des geburtshilflichen Teams werden im Reinbeker St. Adolf-Stift groß geschrieben.

**Termine und weitere Infos unter:**  
[www.geburt-in-reinbek.de](http://www.geburt-in-reinbek.de)



## Kompetenz & Fortschritt

## Fürsorge & Vertrauen

**Jährlich schenken uns 17.000 Patienten ihr Vertrauen.**

In unserem modernen Krankenhaus verbinden wir höchste Ansprüche an die medizinische Versorgung mit christlicher Nächstenliebe bei der Pflege und Behandlung der uns anvertrauten Patienten.

Durch die ganzheitliche Betreuung und die persönliche Atmosphäre unseres Hauses sorgen wir für Ihr Wohlbefinden und fördern damit Ihre rasche Genesung. Denn: Wir möchten, dass es Ihnen gut geht!

### KRANKENHAUS REINBEK ST. ADOLF-STIFT

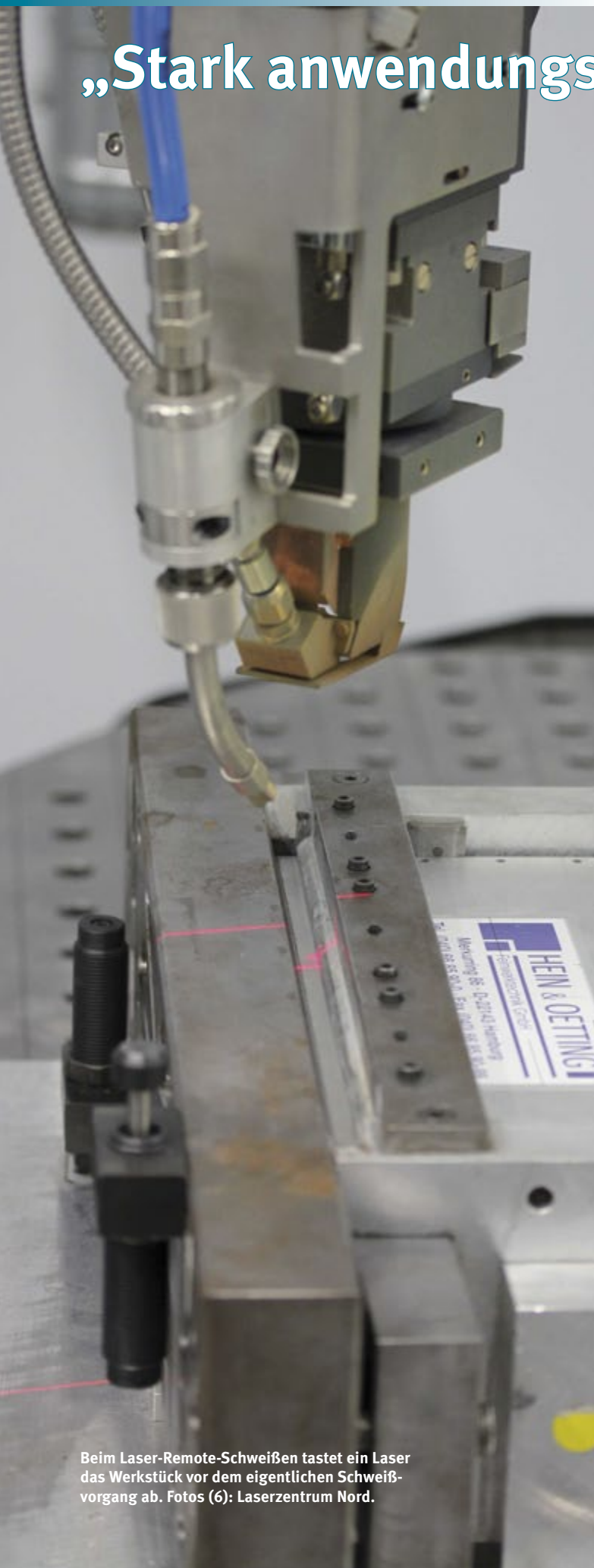
Hamburger Straße 41, 21465 Reinbek  
Telefon 040 / 72 80 - 0  
E-Mail [info@krankenhaus-reinbek.de](mailto:info@krankenhaus-reinbek.de)

Das KRANKENHAUS REINBEK ST. ADOLF-STIFT ist eine Einrichtung der Katholischen Wohltätigkeitsanstalt zur heiligen Elisabeth.



[www.krankenhaus-reinbek.de](http://www.krankenhaus-reinbek.de)

# „Stark anwendungsorientiert“



Beim Laser-Remote-Schweißen tastet ein Laser das Werkstück vor dem eigentlichen Schweißvorgang ab. Fotos (6): Laserzentrum Nord.



Einweihung des LZN Anfang des Jahres.

## Bergedorf setzt einen Meilenstein in Sachen Forschung und Entwicklung: Am 27. Januar wurde das Laser Zentrum Nord eingeweiht.

**N**euere Verfahren zum Schneiden, Fügen, Abtragen und Beschriften: Innovative, anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung im Hochtechnologie-Bereich des Lasers spielt weltweit zunehmend eine Rolle. Sie soll nun auch in der Hansestadt die Produktion in den Branchen Medizintechnik, Flugzeug- und Schiffbau sowie Maschinenbau optimieren. „Anwendungsnahe Forschung und Entwicklung ist in Hamburg in dieser Form und in diesem Umfang bisher nicht möglich gewesen“, teilt die Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation mit. Mit der Einweihung des Laser-Zentrums Nord am Standort Bergedorf dürfte sich dies ändern. Rund 40 Spezialisten arbeiten hier an der Nahtstelle zwischen Forschung und Industrie.

„Der Laser hat die Produktionstechnik verändert. Deutschland gehört in der Laserforschung zu den weltweit führenden Ländern. Andere Laserzentren in Deutschland sind eher forschungsorientiert, wir dagegen werden stark anwendungsorientiert sein“, verkündete Professor Claus Emmelmann, CEO – Geschäftsführer – der LZN Laser Zentrum Nord GmbH und Leiter des Instituts für Laser- und Anlagensystemtechnik (ILAS) an der kooperierenden TU Hamburg-Harburg. Der Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft mit dem Ziel marktreifer Entwicklungen von hochwertigen Produkten, Dienstleistungen, Methoden und Prozessen sei ein wichtiger Baustein, um Hamburg – im europäischen Vergleich eine Spitzenposition bei Einkommen und Beschäftigung – gut aufzustellen.

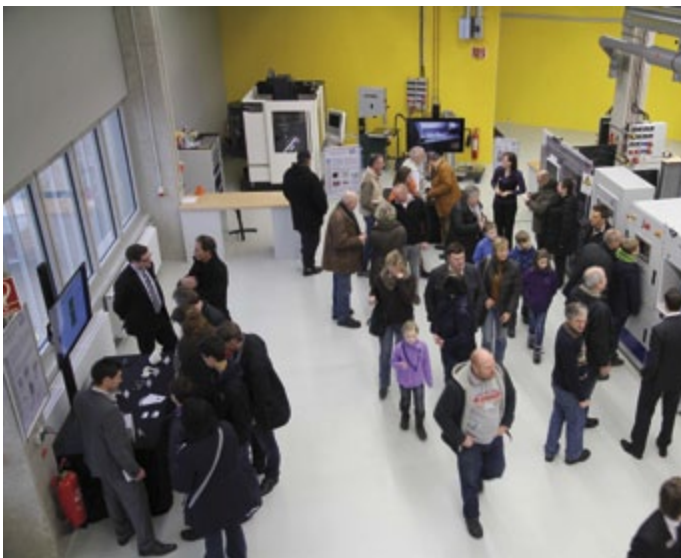
Nach Angaben der Wirtschaftsbehörde ist das Laser Zentrum Nord zudem ein Ausdruck der Politik des Senats, Hamburg zu einer Metropole für Innovationen zu entwickeln. Dabei unternehme der Senat keinen Alleingang, sondern befinde sich in breitem Konsens mit den maßgeblichen Akteuren in der Stadt. Unternehmen, Verbände und Kammern, Hochschulen und Forschungseinrichtungen sind dabei aktiv eingebunden. Im Rahmen der „InnovationsAllianz Hamburg“ wurden die Leitlinien für die zukünftige Entwicklung der Metropole formuliert. Damit sollen vor allem auch neue wettbewerbsfähige und zukunftssichere Arbeitsplätze geschaffen werden.

*Christine Lendt*

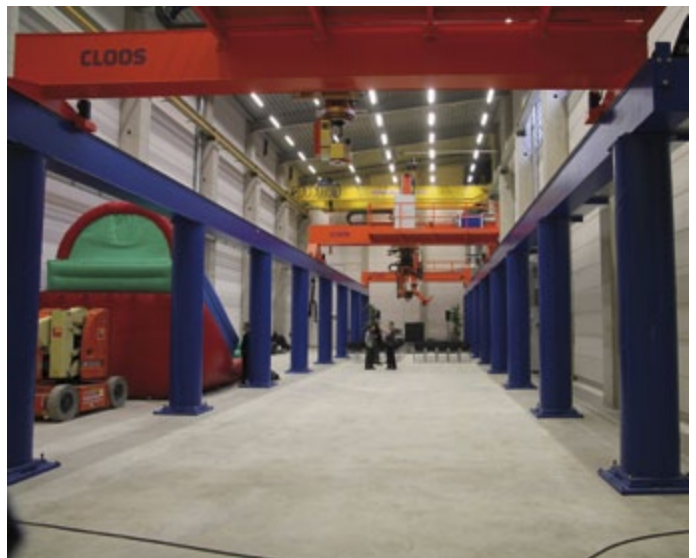




Zeitgemäße Innenraum-Architektur mit Anklängen bei M. C. Escher



Der Tag der Offenen Tür stieß auf lebhaftes Interesse.



Die Werkhallen bieten viel Platz für anwendungsorientierte Forschung.



Laser spielen in der Industrieproduktion eine immer größere Rolle.

# Alte Holstenstraße: Lohbrüggens bunte Einkaufsmeile blickt nach vorne



Bringen ihre Straße nach vorne: Geschäftsleute aus der Alten Holstenstraße. Foto: Büro für Lokale Wirtschaft.

(fh). Für die Lohbrügger ist sie die eigentliche Lebensader ihres Stadtteils. Zentral gelegen und auch von der S-Bahn aus gut zu erreichen, lädt die Straße mit ihren zum Teil historischen Gebäuden zum Bummeln, Stöbern und Ausgehen ein. Der nördliche Teil ist als Fußgängerzone ausgebaut.

Leider stand die Straße in der Vergangenheit immer etwas im Schatten anderer Standorte. Daher arbeitet seit zwei Jahren das Büro für Lokale Wirtschaft zusammen mit dem BID Alte Holstenstraße und dem Stadtteilbüro Lohbrügge daran, die Geschäftsleute vor Ort an einen Tisch zu bringen und den gesamten Standort bekannter und attraktiver zu machen. „Unser Ziel ist auch, den Einzelhändlern eine Plattform zu bieten, um ihre Interessen gemeinsam besser zur Geltung zu bringen“, sagt Jürgen Roloff, Projektleiter des Büros für Lokale Wirtschaft über den Grundgedanken der Arbeit. Denn die Alte Holstenstraße hat ihren Gästen

Ihr Mediaberater  
für Bergedorf

Jürgen Bigalke

(01 71) 2 13 00 48

j.bigalke@cittymedia.de

## Thema: Goldankauf

**Frage:** Ist der höchste Ankaufspreis auch immer der beste?

**Antwort:** „Jein“

Wenn Sie heutzutage die Zeitungen aufmerksam „studieren“, werden Sie viele Anzeigen sehen, die Höchstpreise für den Ankauf von Gold offerieren. Auch viele **branchenfremde** Goldankäufer werben inzwischen damit, dass sie unschlagbare Ankaufspreise für Ihr Gold bieten, Preise die auf den ersten Blick für den Laien sehr verlockend erscheinen. Aber halten diese hochtrabenden Versprechungen einer genauen Prüfung stand? **Die Antwort lautet: „Jein“.** Der Trick, dabei ist, dass der hohe Preis nur für Goldbarren oder eventuell noch für Goldmünzen ausgelobt wird. Der scheinbar hohe Ankaufspreis ist also nichts anderes als ein raffiniertes Lockangebot, das in der Regel natürlich nicht für Schmuck- oder Zahngold gilt. Wer im Edelmetallhandel tätig ist weiß, dass Goldbarren oder auch einige Münzsorten sehr begehrte Sammlerstücke sind, mit denen man beim Weiterverkauf deutlich höhere Preise erzielen kann, als der börsennotierte Goldpreis ausweist.

95 % des von uns angekauften Goldes sind aber keine Barren, sondern ist nur „Gebrauchsgold“, das in erster Linie aus Schmuck oder Zahngold besteht. Jeder Goldankäufer, ob **Fachbetrieb** oder branchenfremdes Unternehmen ist an betriebswirtschaftliche Zwänge gebunden. Es müssen, auch bei hohen Ankaufspreisen, Personalkosten, Miete, Steuern usw. erwirtschaftet werden. So sind die Fachbetriebe vielleicht sogar im Vorteil, denn sie sind mit Fachpersonal und geeigneten Geschäftsräumen optimal aufgestellt. Eine fachlich fundierte, ehrliche Beratung ist allemal der beste Weg zur optimalen Verwertung Ihrer Edelmetalle.

**Alte Holstenstr. 22-24 und  
Sachsentor Nr. 5 - Bergedorf**

**Juwelier Zieroth**

einiges zu bieten. Eine Bank findet sich hier, Apotheken, Optiker, Modegeschäfte und Lebensmittelhändler, ein Fotostudio, ein Kino, Cafés und Restaurants. Hinzu kommen zahlreiche Anbieter aus dem Gesundheitsbereich – Krankenkassen, Arztpraxen, sowie Sportgeschäfte und ein Sanitätshaus. Lohbrügger, aber auch Bergedorfer, finden hier mehr als die reine Nahversorgung für den Alltag. Die Kombination mit dem mittwochs und samstags stattfindenden Lohbrügger Wochenmarkt trägt zur breit gefächerten Angebotspalette bei.

**Optiker**  
**Hoef** oHG

Ihr Spezialist für Brillen, Kontaktlinsen und vergrößernde Sehhilfen. Seit fast 50 Jahren fertigen wir Brillen nach Maß in der eigenen Meister-Werkstatt. Ihren wichtigsten Sinn „schärfen“ wir mit einer exakten Augenprüfung auch ohne Termin! Für eine ausgewogene Auswahl an Brillenfassungen und eine fachliche Beratung rund ums Sehen sind wir bekannt. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

**Optiker Hoef oHG**  
**Alte Holstenstraße 9 · 21029 Hamburg**  
**Tel. (040) 7 21 41 50**

Aktionen wie die Gesundheitstage 2012 sorgen für Aufmerksamkeit über die unmittelbare Nachbarschaft hinaus. Vom 31. Mai bis zum 2. Juni boten über 40 Dienstleister und Geschäfte Aktivitäten rund um das Thema „Gesundheit“ an. Am 1. Juni fand die zentrale Veranstaltung auf der Alten Holstenstraße statt; der Gitarrist und Musiker Markus Baltensperger bot ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm; außerdem konnten Interessierte an öffentlichen Übungen der Tai Chi-Schule Birgit Siemsen teilnehmen und so einen ersten Eindruck von der traditionellen fernöstlichen Heilgymnastik gewinnen.

Als Orientierung haben die Verantwortlichen zudem einen Flyer entwickelt, der Anfang Dezember 2011 in einer Auflage von 20.000 Stück publiziert wurde. „Alte Holstenstraße – das Herz von Lohbrügge“ – unter dieser Überschrift erfahren Interessierte, wo sie für sich das passende Angebot finden.

Der siebenseitige Flyer führt fast jeden auf, der an der Alten Holstenstraße präsent ist. Ausgeklappt, präsentiert sich das Faltblatt als Karte, auf der alle Anbieter mit genauer Ortsangabe markiert sind.

Und die Aufwertung des Quartiers geht weiter. Zwar ist der angekündigte Umbau des Lohbrügger Wochenmarktes inzwischen wieder vom Tisch; die Alte Holstenstraße soll aber weiterhin 2013 modernisiert werden.

## Reetwerder: Straßenzug mit Flair und Geschichte



„Frühstück in Weiß“ im Reetwerder. Foto: Büro für Lokale Wirtschaft.

(fhl) Gelegen in unmittelbarer Bahnhofsnähe, verdankt die heutige Einkaufsstraße ihre Existenz dem Ausbau der Bahn im 19. Jahrhundert. Der Name ‚Reetwerder‘ leitet sich vom Reet her, das hier wuchs und zum Dachdecken verwendet wurde. Auf einem Teil des Gebiets wuchs ab 1844 der Bahndamm, den Rest legte man ab 1900 trocken, um Häuser zu errichten.

Typische Häuser aus der Gründerzeit entstanden, in deren Erdgeschoss Geschäfte und kleine Handwerksbetriebe einzogen, dann eine Gastwirtschaft. Auch heute sind Frisör

und Gasthof am selben Ort zu finden. Auch heute residieren hier zahlreiche Dienstleister und Gewerbetreibende, so etwa Mode, Kunstgewerbe, Arztpraxen, Anwälte oder Cafés. Im April gründeten sie den Verein „Rund um den Reetwerder“, mit dem sie ihre Interessen bündeln und das Quartier bekannter machen wollen. Am 10. Juni lud der junge Verein zum „Frühstück in Weiß“. Interessierte und Anwohner kamen, überwiegend in Weiß gekleidet, und ließen sich an dekorierten Tischen ihr Frühstück schmecken. Live-Musik sorgte für klangvolle Untermalung.

# Bummelmeile im Herzen der Stadt



Liebevoll restauriert, stehen am Sachsenor die ältesten Häuser Bergedorfs. Foto: Michael Klinger.

**Spannende Lektüre oder aktuelle Mode. Lindernde Arznei oder appetitliche Lebensmittel. Das Sachsenor bietet alles in einer Einkaufsstraße.**

Mittlerweile ist sie nicht nur für die rund 200 000 „Einheimischen“ ein wichtiger Einkaufsstandort. Auch Hamburger und viele Menschen aus Lübeck und anderen Orten in der Bergedorfer Peripherie suchen den Weg in das Sachsenor. Und dafür gibt es gute Gründe, zu denen vor allem die zentrale Lage gehört: Wer in der rund 500 Meter Bummelmeile zwischen Neuem Mohnhof und Einkaufszentrum CCB an-

gekommen ist, der befindet sich gleich im wunderschönen Kern von Bergedorf.

Zum einen die „Petri und Paulikirche“ mit dem Marktplatz davor, die herrlichen Fachwerkhäuser und das Bergedorfer Schloss. Zum anderen der komplett modernisierte ZOB, an dem man bei jedem Wetter geschützt aussteigen und in die City gehen kann. Das Sachsenor vereint das altbewährte mit dem zeitgemäßen Bergedorf und bietet mit über 100 Fachgeschäften eine große und bedarfsgerechte Auswahl. Dabei knüpft es an eine seit über 800 Jahren bestehende Tradition an, denn seither ist das Sachsenor eine Trasse,



**La Puglia**  
RISTORANTE

ITALIENISCHE  
SPEZIALITÄTEN

- Wintergarten
- Sommerterrasse
- Wöchentlich wechselnder Mittagstisch

Ganzjährig täglich 11–24 Uhr  
SACHSENTOR 6  
21029 HAMBURG (Bergedorf)  
Tel. 7 21 68 95 · Fax 7 21 68 95  
[www.lapuglia.de](http://www.lapuglia.de)



**Über 400 Jahre Tradition  
und Fortschritt**

Dr. Georg Zohm  
Bergedorfer Markt 2  
21029 Hamburg Bergedorf

**LINDEN-APOTHEKE**  
und Homöopathische Offizin ☎ 7 21 30 56

[www.linden-apotheke-bergedorf.de](http://www.linden-apotheke-bergedorf.de)  
[zohm@linden-apotheke-bergedorf.de](mailto:zohm@linden-apotheke-bergedorf.de)



## Traditionelles Fachwerk

Freuen Sie sich auf zarte Steaks, ofenfrisches Block House Brot, knackfrischen Salat und eine original Baked Potato mit Sour Cream in der traditionsreichen Atmosphäre unseres Block House in Bergedorf. Wir freuen uns auf Sie.

*Ferdinand Kopsch*

Ihr Gastgeber Ferdinand Kopsch

Block House Bergedorf | Sachsentor 2 | 21029 Hamburg  
Tel. 040 - 721 71 71 | [www.block-house.de](http://www.block-house.de)



an der immer gelebt, gearbeitet und gehandelt wurde. Derart vielfältig wie in der Vergangenheit empfangen einen auch heute unterschiedliche Anbieter aus der Mode- und Schmuckwelt, der HiFi-Branche und Floristik, einladende Bistros, Cafés und Restaurants, aber auch Dienstleister wie Apotheken, Optiker und Arztpraxen. Außerdem beherbergt das zum Sachsentor gehörende Marktcenter unter anderem einen Supermarkt und eine Filiale eines Buchhandelsunternehmens. Wer einmal spannenden Zeilen lauschen möchte, ist hier bei Lesungen herzlich Willkommen.

Getragen werden die Aktivitäten im Sachsentor sowie dessen Entwicklung vom „BID-Sachsentor“, also dem Zusammenschluss und der Initiative der Grundeigentümer des Bergedorfer Innenstadt-Quartiers. Als Zielsetzung haben sich die Einzelhändler eine „Standortprofilierung gegen-

über konkurrierenden Märkten im lokalen und regionalen Umfeld“ auf ihre Fahnen geschrieben, um nicht nur für Bergedorfer sondern für alle Menschen, die in schöner Umgebung und bei guter Beratung einkaufen wollen, ein attraktives Einkaufsumfeld zu erhalten. *Alexandra Petersen*

### Thema: Goldankauf

**Frage:** Ist der höchste Ankaufspreis auch immer der beste?

**Antwort:** „Jein“

Wenn Sie heutzutage die Zeitungen aufmerksam „studieren“, werden Sie viele Anzeigen sehen, die Höchstpreise für den Ankauf von Gold offerieren. Auch viele **branchenfremde** Goldankäufer werben inzwischen damit, dass sie unschlagbare Ankaufspreise für Ihr Gold bieten, Preise die auf den ersten Blick für den Laien sehr verlockend erscheinen. Aber halten diese hochtrabenden Versprechungen einer genauen Prüfung stand? **Die Antwort lautet: „Jein“.** Der Trick, dabei ist, dass der hohe Preis nur für Goldbarren oder eventuell noch für Goldmünzen ausgelobt wird. Der scheinbar hohe Ankaufspreis ist also nichts anderes als ein raffiniertes Lockangebot, das in der Regel natürlich nicht für Schmuck- oder Zahngold gilt. Wer im Edelmetallhandel tätig ist weiß, dass Goldbarren oder auch einige Münzsorten sehr begehrte Sammlerstücke sind, mit denen man beim Weiterverkauf deutlich höhere Preise erzielen kann, als der börsennotierte Goldpreis ausweist.

95 % des von uns angekauften Goldes sind aber keine Barren, sondern ist nur „Gebrauchsgold“, das in erster Linie aus Schmuck oder Zahngold besteht. Jeder Goldankäufer, ob **Fachbetrieb** oder branchenfremdes Unternehmen ist an betriebswirtschaftliche Zwänge gebunden. Es müssen, auch bei hohen Ankaufspreisen, Personalkosten, Miete, Steuern usw. erwirtschaftet werden. So sind die Fachbetriebe vielleicht sogar im Vorteil, denn sie sind mit Fachpersonal und geeigneten Geschäftsräumen optimal aufgestellt. Eine fachlich fundierte, ehrliche Beratung ist allemal der beste Weg zur optimalen Verwertung Ihrer Edelmetalle.

**Alte Holstenstr. 22-24 und  
Sachsentor Nr. 5 - Bergedorf**

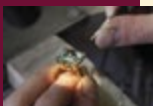
**Juwelier Zieroth**

## Kreativität und Handwerk

Pure Lebensfreude – das ist Schmuck. Lassen Sie sich verzaubern von unseren selbstentworfenen und in unserem eigenen Atelier gefertigten Schmuckstücken.

Aus den entlegensten Teilen der Welt bieten wir Ihnen die schönsten Edelsteine und feinsten Perlen.

[www.juwelierdwenger.de](http://www.juwelierdwenger.de)



Sachsentor 52 • 21029 Hamburg • Tel.: 040 7214318



# Das virtuelle Büro: Ein Stück Professionalität für Unternehmer

Viele Freiberufler und Selbständige arbeiten von zu Hause aus. Warum sollte man hohe Mietkosten für ein Büro zahlen, wenn das Home-Office ausreichend ist? Leider bringt die preiswerte Büro-Variante auch Nachteile mit sich. Es ist zunächst einmal nicht sonderlich repräsentativ, wenn die Firmenanschrift in einer Wohngegend angesiedelt ist. Gewisse Schwierigkeiten können auch bei Kundenbesuchen auftreten. Es wirkt alles andere als professionell, wenn Geschäftsgespräche zwischen Wohnzimmer und Küche stattfinden. Außerdem stört das ständig klingelnde Telefon, das einen von der Arbeit abhält. Wäre es nicht schön, in solchen Momenten eine Sekretärin zu haben?

Auf den ersten Blick mag ein Büro mit repräsentativer Firmenanschrift, einem Konferenzraum und einer Sekretärin nicht finanzierbar erscheinen. Dabei gibt es längst virtuelle Büros zum bezahlbaren Preis.

## Vorteil 1: Die Firmenanschrift

Die Firmenadressen, praktisch die Basis eines virtuellen Büros, sind meist hoch angesehene Geschäftsadressen in Großstädten wie Berlin, Hamburg, Frankfurt oder München. Damit es so erscheint, als würde sich das Büro tatsächlich dort befinden, wird an der Eingangstür das Firmenschild des Unternehmers angebracht. Alle Brief- und Paketsendungen können nun an die neue Anschrift versendet werden. Der Büro-Anbieter nimmt alles entgegen. Der Unternehmer kann sich die Sendungen nach Hause weiterleiten lassen oder (was günstiger wäre) sie persönlich abholen. Für die Firmenadresse wird meist ein Grundpreis (zum Beispiel 100 Euro / Monat) berechnet. Hinzu kommen Gebühren für die Postannahme sowie für die Nachsendung.

## Vorteil 2: Der Telefonservice

Gut ausgebildete Sekretärinnen nehmen die Anrufe entgegen. So wird der Unternehmer nicht ständig von der Arbeit abgehalten. Der Anbieter vergibt jedem eine separate Rufnummer. Diese kann, muss aber nicht zwingend als neue Firmennummer angegeben werden. Wer seine bisherige Telefonnummer behalten möchte, lässt eine Rufumleitung einrichten. Dank des EDV-Systems wissen die Sekretärinnen schon bevor sie den Telefonhörer abnehmen, an welchen Unternehmer sich der Anruf richtet. Der Vorteil: Die Telefonistinnen können sich mit einem Begrüßungstext nach Wahl melden. Zum Beispiel: Firma Mustermann, mein Name ist Melanie Müller, was darf ich für Sie tun? Die Sekretärinnen setzen sich im Vorfeld mit dem Unternehmen und den Leistungen auseinander, damit sie dem Anrufer als kompetenten Gesprächspartner begegnen. Der Unternehmer wird Tag für Tag über alle eingehenden Anrufe informiert. Sonderwünsche, das zum Beispiel bestimmte Gesprächspartner durchgestellt werden und andere nicht, lassen sich von

den freundlichen Damen und Herren am Telefon umsetzen.

Die Kosten für den Telefonservice werden je nach Anbieter und Angebot meist pauschal (z.B. 100 Euro für 70 Telefonate) oder nach zeitlichem Aufwand (z.B. 1,50 Euro je Telefonat) berechnet. Hinzu kommt oftmals eine Grundgebühr. Sonderleistungen, wie zum Beispiel eine englischsprachige Telefonannahme, lassen den Preis in die Höhe steigen.

## Vorteil 3: Der Konferenzsaal

Möchte der Unternehmer in einem professionellen Ambiente neue Kunden empfangen oder sich mit Geschäftspartnern zusammensetzen, lässt sich bei manchen Anbietern



Virtuelles Büro, echte Sekretärin. Foto: Konstantin Gastmann/www.pixelio.de

ein Konferenzsaal mieten. Bei Bedarf lässt sich oftmals die allgemeine Konferenzraumtechnik (Beamer, Leinwand etc.) und ein Catering hinzubuchen.

## Vorteil 4: Sekretariatsarbeiten

Die Sekretärinnen können nicht nur Post empfangen und den Telefonhörer abnehmen. Einfache Tätigkeiten, wie zum Beispiel das Ausdrucken, Kopieren oder Briefversenden, lässt sich oftmals hinzubuchen. Einige Anbieter erweitern ihr Angebot mit einer Rechtsberatung, einer Steuererklärungshilfe, einer Webpräsenz oder einer Internet-Recherche. Die Kosten sind je nach Aufwand sehr verschieden. Ein Farbausdruck kostet vielleicht nur 1,50 Euro, eine aufwendige Internet-Recherche kann hingegen richtig ins Geld gehen.

*Oliver Jensen*

# Eine Wohltat für die Haut

**Erholung pur, Badevergnügen und eine kleine Schönheitskur: Mit seinem besonderen Wasser und seiner idyllischen Lage ist das Sachsenwaldbad einmalig. Nun kämpft der Betreiberverein für den Erhalt des beliebten Naturbades.**

**D**er Wald ruht entlang der Ufer. Libellen und Schmetterlinge tanzen vor dem Schilf. Noch sind es Tauperlen, die die Liegewiese bedecken. Schwimmer drehen ihre ersten Runden. Gäbe es einen Preis für den idyllischsten Ort nahe Hamburg, der Tonteich würde ihn wohl gewinnen. Das Sachsenwaldbad entführt in eine Welt, in der der Alltag schnell vergessen ist. Am Rande der Wohltorfer Siedlung gelegen, ist es eine Institution für die Anwohner. Als Geheimtipp ein Ziel, für den Besucher bis aus dem Hamburger Westen anreisen.

Der Tonteich entstand seinerzeit in der Ziegeleigrube des Friedrichsruher Tonwerkes. Die Grube füllte sich nach einem Werksbrand im Jahr 1911 mit Regenwasser. Vierzig Jahre später wurde an ihrem Westufer eine erste öffentliche Badeanstalt errichtet. Im Laufe der Zeit kamen Kabinen, Duschen, ein Sprungturm und eine Rutsche hinzu. 1958 weihte die damalige Grundeigentümerin, Ann-Mari Fürstin von Bismarck, die Anlage offiziell ein. Zum Jahresbeginn 1982 erwarb die Gemeinde Wohltorf den Tonteich und das dazu-

gehörige Gelände mit einer Gesamtfläche von rund 75.000 Quadratmetern. Möglich war dies schließlich durch Zuschüsse des Hamburg-Rand-Fonds, des Kreises Herzogtum Lauenburg und der benachbarten Gemeinden.

**„Wasser von hohem gesundheitlichem Wert“**

Seit 2010 kümmert sich der Sachsenwald-Bad Tonteich e.V. um das Naturfreibad mit dem besonderen Nass: Nach der Analyse von Experten ist das Tonteichwasser stark mit essigsaurer Tonerde vermischt und daher von hohem gesundheitlichem Wert. Der ph-Wert liegt zwischen 3 und 4. „Durch den Eintrag von Eisensulfat und Schwefelsäure vom abgelagerten Glimmerton ist ein eisen- und manganhaltiges Badewasser entstanden, das in der Wirkung auf der Haut mit essigsaurer Tonerde zu vergleichen ist. Dieses Wasser ist im Gegensatz zum chlorhaltigen Badewasser anderer Freibäder eine reine Wohltat für die Haut“, so die offizielle Erklärung. Wer hineinspringt, spürt schnell, was gemeint ist: Das Wasser scheint den Schwimmenden zu tragen wie eine Wolke. Weich und geschmeidig fühlt sich die Haut nach dem Bade an. Selbst dem Haar soll das Gewässer gut tun, vergleichbar mit einer Kurpackung. Davon sind manche weiblichen Gäste überzeugt.



## WIR SIND BERGEDORF!

Mit seinen vier Marken CITROËN, FORD, (ganz neu!) PEUGEOT und VOLVO gehört Krüll Bergedorf zu den Autohäusern, die nicht nur ein breites Angebotssortiment anbieten, sondern ein komplettes Leistungsspektrum: Neu- und Gebrauchtwagenverkauf und ein modernes Werkstattcenter. Krüll ist eine der größten Autohandelsgruppen bundesweit mit einer 77-jährigen Firmengeschichte.

**In Sachen Mobilität sind Sie bei uns an der richtigen Adresse!**



**KRÜLL**

**Bergedorf**

**kruell.com**

Curslacker Neuer Deich 2-14, Tel.: 040/ 725 701-0  
Sonntags Schautag von 11.00 - 17.00 Uhr.  
Keine Beratung, kein Verkauf, keine Probefahrten.



### Entschlammung erforderlich

Stolz verkünden die Betreiber, dass das Kreisgesundheitsamt dem Tonteich die höchste Klasse für Wasserqualität bescheinigte – drei Sterne. „Dies ist ein guter Grund, für den Erhalt unseres Bades zu kämpfen und sich weiterhin einzusetzen“, sagt Geschäftsführer Bernd Wyrwinski. Um die einzigartige Beschaffenheit des Badewassers zu erhalten, müsse spätestens im Jahr 2013 eine Entschlammungsmaßnahme durchgeführt werden. Den Eigenanteil von 200.000 Euro könne der Verein jedoch leider nicht aus eigenen Mitteln aufbringen. Daher bittet der Verein dringend um Spenden. „Wir hatten auch auf gute Einnahmen durch Eintrittsgelder gehofft. Leider hat uns der verregnete Sommer bisher einen Strich durch die Rechnung gemacht. Doch die Entschlammung ist nötig, um den Badebetrieb für die Gäste aufrechterhalten zu können.“ Und die bekommen – zusätzlich zum See – einiges geboten. Das Sportprogramm der Saison reicht von Aquapower und Aquajogging bis hin zum Selbstverteidigungsseminar. Bei einer Wassertemperatur ab 20 Grad Celsius gibt es Schwimmkurse für Kinder (nach Vereinbarung). Romantische Stimmung kommt beim Candlelight-Schwimmen auf.



Regelmäßig ist der Tonteich auch Schauplatz kultureller Veranstaltungen. Dabei haben heimische Künstler, Autoren, Musiker und anderen Kulturschaffende die Gelegenheit, ihr Können darzubieten.

Am Sonntag, dem 30. September 2012, steigt die große Abschlussveranstaltung mit Musik und Feuerwerk. Und dann heißt es für die Gäste: Irgendwie den Winter überstehen, um möglichst bald wieder das weiche Wasser fühlen zu können.

*Christine Lendt*

## Spendenaufruf

Der Sachsenwald-Bad Tonteich e.V. bittet dringend um Spenden auf das Konto 81071201 BLZ 23052750 bei der Kreissparkasse Ratzeburg. Nach Eingang der Spende wird umgehend eine Spendenbescheinigung übersandt (bitte Adresse angeben!). Da dem Verein die Gemeinnützigkeit verliehen wurde, können die Spenden von der Steuer abgesetzt werden.



Die Region Bergedorf verbindet Wellness und gepflegte Gastlichkeit. Foto links: Palmera/www.pixelio.de. Foto rechts: Rainer Sturm, www.pixelio.de.

## BLOCK HOUSE – Gasthaus mit vierhundertjähriger Geschichte

ANZEIGE

(pm) Es war einmal ein altes Haus in Bergedorf ... was nach dem Beginn eines Märchens klingt, ist tatsächlich die Beschreibung des Block House Restaurants in Bergedorf. Denn das befindet sich in dem vor über 400 Jahren erbauten Haus „Stadt Hamburg“. Seit 1974 werden in dem historischen

Gebäude im Zentrum der Stadt saftige Steaks vom Lavasteingrill, knackige Salate, das knusprige Block House Brot und unsere Baked Potato serviert. Pro Jahr lassen sich das über 180.000 Gäste schmecken und verbinden ihren Stadtbummel durch die Fußgängerzone am Sachsentor gern mit einem Be-

such im Block House. Und wer beim geselligen Beisammensein die gute Bergedorfer Luft schnuppern möchte, macht es sich von April bis September auf der großzügigen Block House-Terrasse mit Blick auf die Schlosskirche bequem.

# Krafttraining für Jung und Alt

Deutschlands Fitnessstudios sind gut besucht. Krafttraining hat sich längst zu einem Trendsport entwickelt. Fachbücher und Zeitschriften informieren die vielen Freizeitsportler über verschiedene Trainingsmethoden. Ältere und jüngere Menschen, bei denen ein ganz individuelles Training notwendig ist, werden leider oft vergessen. Das soll sich nun ändern. Wir erklären, worauf es für Senioren und Jugendliche beim Training ankommt.

## Krafttraining für Senioren

Ob nun Joggen, Rudern oder Fahrradfahren – für viele gesundheitsbewusste Senioren ist Sport ein wichtiger Lebensinhalt. Eine körperliche Betätigung dient der Gesundheit und steigert somit die Lebenserwartung. Nur das Krafttraining spielt dabei oft keine Rolle. Viele glauben, das Training mit Gewichten sei im höheren Alter sinnlos. Aber auch bei älteren Menschen stärkt Krafttraining die Sehnen, Bänder und Gelenke. Die Gefahr von Stürzen reduziert sich dadurch und die Koordination verbessert sich. Ein weiterer Vorteil ist die positive Auswirkung bei Erkrankungen wie Gelenkverschleiß oder Knochenschwund.

Ob nun 60, 70 oder 80 Jahre – niemand ist für Krafttraining zu alt. Unsere Muskulatur ist anpassungsfähig und gewöhnt sich an die Trainingsbelastung. Ältere Menschen dürfen nicht mit allzu hohen Gewichten hantieren. Die Intensität sollte zwischen 40 und 60 Prozent der maximalen Leistungsfähigkeit liegen. Einfach ausgedrückt: Das Trainingsgewicht sollte zwischen 15 und 20 Wiederholungen je Trainingssatz erlauben.

Für ältere Menschen geht es beim Krafttraining meist um die Gesundheit. Umso wichtiger ist es, die Stütz- und Haltemuskeln zu trainieren. Dazu zählen die Bein-, Rücken- und Bauchmuskulatur. Auch im höheren Alter lässt sich Muskelmasse aufbauen. Dazu sind ein regelmäßiges Training und eine gesunde Ernährung nötig. Ab dem 40. Lebensjahr, das besagt jedenfalls eine Faustregel, nimmt die Muskelkraft jährlich um 1,5 Prozent ab. Das heißt für einen älteren Sportler: Er muss diesem Kraftschwund entgegenwirken und darüber hinaus noch Muskeln aufbauen.

## Krafttraining für Jugendliche

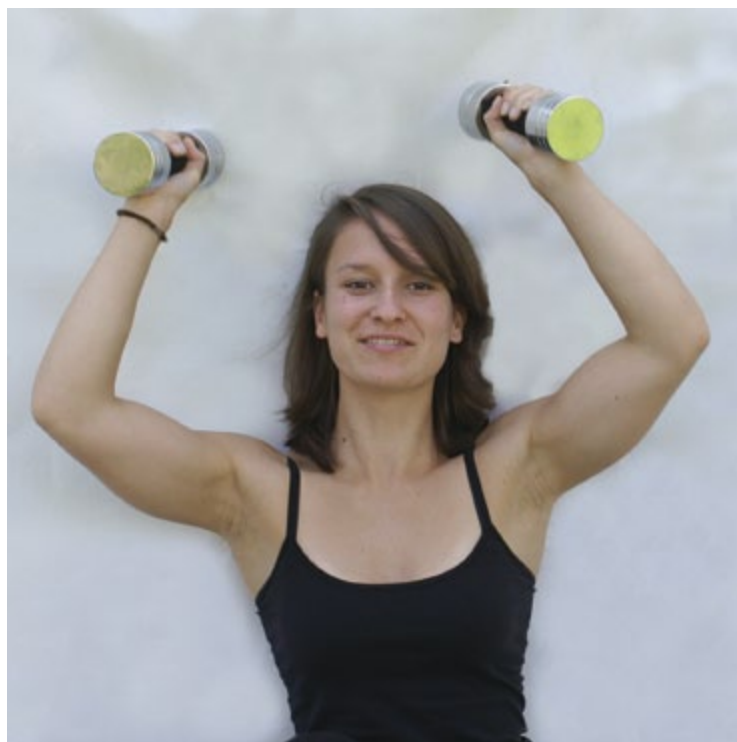
In der Pubertät spielt das Aussehen eine große Rolle. Während Mädchen sich eine perfekte Bikini-Figur wünschen, ist für Jungs ein durchtrainierter Körper mit dicken Oberarmen und einem Sixpack das Ideal. Die Grundvoraussetzung dafür ist ein intensives Krafttraining. Aber Achtung: Bei jungen Menschen ist das mit einem hohen Risiko verbunden. Im Wachstum könnte ein übermäßiges Training zu gesundheitlichen Schäden führen. Der Grund: Die Knochen von Kindern und Jugendlichen haben noch nicht die maximale Festigkeit erreicht. Das ändert sich erst, wenn das Wachstum komplett abgeschlossen ist. Bis dahin führen allzu hohe Belastungen zu Verletzungen an Bändern und Sehnen, teilweise auch zu Wirbelsäulenbrüchen. Es wäre unverantwortlich, würde ein Jugendlicher genauso trainieren wie ein Erwachsener.

Jugendliche können trotzdem etwas für ihren Körper tun und sogar Muskelaufbau betreiben. Einzige Voraussetzung: Das Trainingsprogramm besteht lediglich aus Übungen mit dem eigenen Körpergewicht. Eine Überbelastung lässt sich ausschließen, weil die Stabilität der Knochen parallel mit dem Körpergewicht ansteigt. Passende Kraftübungen gibt es genügend: Liegestützen, Klimmzüge, Crunches, Dips, Kniebeugen, Beinheben, Sit-Ups und das Klappmesser zählen dazu. Trotz allem Ehrgeiz ist es wichtig,

zwischen zwei Trainingseinheiten ausreichend Ruhepausen einzulegen. Würde jeder Muskel täglich trainiert werden, wäre ein Übertraining die logische Folge. Die Muskeln würden nicht wachsen, zudem fühlt man sich müde und abgeschlagen. Das oberste Gebot lautet daher, dem Körper zwischen zwei Trainingseinheiten mindestens 48 Stunden Pause zu lassen.

Das intensivste Training hätte keinen Wert, würde man sich danach mit Fastfood vollstopfen. Eiweißhaltige Lebensmittel wie Fisch, Fleisch, Eier oder Milchprodukte müssen auf dem Speiseplan ganz oben stehen. Das gilt besonders direkt nach dem Training, wenn die Muskeln anfangen zu wachsen.

Oliver Jensen



Krafttraining stärkt Sehnen, Bänder und Gelenke. Foto: Stephanie Hofschlaeger/[www.pixelio.de](http://www.pixelio.de)

# Eine alte Lady und die Tücken der Zeit

Sie hat schon einige Jährchen auf dem Buckel. Von daher ist entlang der B 5 auch das eine oder andere „Face Lifting“ notwendig.

Erst einmal bemerkenswert ist ihr Verlauf, denn die Bundesstraße B 5 reicht von Nordfriesland am Grenzübergang Böglum bis hin zum Grenzübergang Frankfurt/Oder. In diesem Ausmaß ist sie nach wie vor eine der wichtigen Verkehrsverbindungen – gerade auch im und durch den Hamburger Raum.

## Neuer Look für die Fahrbahn

Der stetig zunehmende Straßenverkehr hat jedoch für so manchen Verkehrskollaps gesorgt. Außerdem machte auch die Fahrbahnbeschaffenheit immer wieder negativ von sich reden: So mussten ganze Abschnitte regelmäßig saniert und repariert und Fahrbahndecken erneuert werden. Und auf mehreren Teilstrecken erfolgte ein mehrspuriger Ausbau, um des zunehmenden rollenden Verkehrs wieder Herr zu werden.

## Hohe Kosten für die Sanierungen

Aktuell wurde begonnen, einen Teilabschnitt bei Niebüll und Klixbüll auf einer Länge von zirka 2,2 Kilometern zu sa-



Die B 5 verläuft in Bergedorf am CCB vorbei. Foto: Michael Klinger.

nieren, denn jener Bereich der Verkehrsachse liegt auf wenig tragfähigen Schichten aus Kleie und Torf. Immer wieder führte das zu Verformungen, Spurrinnen und Rissen, da die Böden relativ weich sind.

Eine Verbesserung des vorhandenen Untergrundes wurde somit zwingend erforderlich. Die Kosten für diese Sanierungen, die voraussichtlich bis Oktober 2012 andauern werden, liegen in etwa bei 2,3 Millionen Euro. Für die Dauer der Arbeiten ist eine Vollsperrung erforderlich. Um zumindest den Bus- und Notfallverkehr zu gewährleisten, richtete die Gemeinde Klixbüll eine Schrankenlösung ein.

## Maßnahmen gegen den Lärm

Auch im Bereich von Bergedorf ist die B 5 nach wie vor ein Sorgenkind, vor allem aufgrund des entstehenden Lärms. Dagegen wurde ein Lärmaktionsplan entworfen, der das Ziel hat, straßenverkehrsbedingte Lärmbelastigungen zu vermindern. Vorrangig gilt es, die Kreuzungen Bergedorfer Straße/Vierlandenstraße und Mohnhof, die „lautesten“ Verkehrsknoten im Bezirk Bergedorf, durch den so genannten B-5-Verlauf (Umfahrung) zu entlasten. Zudem steht im Oktober dieses Jahres in Billstedt/Bergedorf eine Sanierung von Leitungsschäden auf dem Plan.

Alexandra Petersen




**HANSA**  
Baugenossenschaft

sicher und fair wohnen

## Eine starke Gemeinschaft

mit vielen Vorteilen

- über 9.500 Wohnungen
- rund 12.000 Mitglieder
- Erfahrung seit 1925
- zentrales Wohnen in Hamburg
- komfortable Ausstattung
- faire Preise mit Dauerwohnrecht
- Spareinrichtung

**Wir freuen uns auf Sie.**

**HANSA** Baugenossenschaft eG  
Lämmersieth 49 • 22305 Hamburg  
Telefon 040 69201-0

[www.hansa-baugenossenschaft.de](http://www.hansa-baugenossenschaft.de)

**Wir sind in allen finanziellen Fragen gern für Sie da.**

Meine Bank heißt Haspa.

**Haspa**  
Hamburger Sparkasse

[haspa.de](http://haspa.de)

# Stromkosten reduzieren leichtgemacht

**H**ohe Stromkosten sind ein weit verbreitetes Ärgernis. Spätestens wenn die ungeliebte Jahresabrechnung ins Haus flattert, ist das Gejammer groß. Dabei ist es so einfach, die Stromkosten zu senken.

## Strom sparen im Haushalt

Besonders beim Waschen lassen sich die Energiekosten reduzieren. Geschirrspüler und Waschmaschine erst anstellen, wenn das maximale Fassungsvermögen erreicht ist. Allerdings sollte nicht alles in den Geschirrspüler gesteckt werden. Stark verschmutztes Geschirr wäscht man besser per Hand ab, besonders Pfannen, in denen fettige Mahlzeiten zubereitet wurden. Beim Waschen ist die Wahl des Waschmittels wichtig. Ist ein hochwertiges Produkt in Benutzung, wird die Kleidung auch bei geringerer Temperatur sauber. Das wirkt sich positiv auf die Stromkosten aus.

Auch beim Kochen sind Stromeinsparungen möglich. Besonders wenn die so genannte Restwärme genutzt wird. Der Herd wird frühzeitig ausgestellt, die Nahrungsmittel kochen allerdings weiter. Das funktioniert nur, wenn sich auf den Töpfen ein Deckel befindet. Manchmal ist es sogar besser, den Herd gar nicht erst anzustellen. Die Frühstückseier sollten zum Beispiel mit einem stromsparenden Eierkocher zubereitet werden.

Ein echter Stromfresser sind Kühl- und Gefrierschränke. Dass möglichst ein Gerät der Energieklasse A zu bevorzugen ist, dürfte allgemein bekannt sein. Häufig vergessen wird leider, dass auch die Positionierung der Geräte wichtig ist. Stehen Kühl- und Gefrierschrank in einem Zimmer mit kühler Raumtemperatur, wird weniger Energie benötigt.

## Strom sparen bei der Beleuchtung

Lichter und Lampen sind echte Stromfresser. Glücklicherweise lassen sich die Energiekosten ganz einfach senken. Besonders der Kauf von Energiesparlampen lohnt sich. Der Grund ist die optimale Lichtausbeute. Während normale Glühlampen nur 12 Lumen (Lichtstrom-Einheit) pro Watt erreichen, kommt eine Energiesparlampe auf 60 Lumen.

Wichtig ist auch, dass keine Lampe unnötig brennt. Viele Menschen lassen Lichter gelegentlich an, weil sie glauben, häufiges Ein- und Ausschalten würde mehr Strom verbrauchen als der Normalbetrieb. Das ist allerdings falsch.

## Strom sparen bei technischen Geräten

Zugegeben: Technische Geräte sind beim Stromverbrauch nicht der größte Kostenfaktor. Trotzdem sind kleine Einsparungen möglich. Das beginnt bereits bei der Anschaffung des Fernsehers. Der Stromverbrauch kann von Gerät zu Gerät sehr unterschiedlich sein. Selbiges trifft auf Stereoanlagen zu. Geräte mit einem externen Netzteil sind oftmals Stromfresser, weil diese sogar bei ausgeschalteter Anlage Energie verbrauchen. Die Geräte nicht unnötig im Stand-by-Modus lassen! Bei einem angenommenen Strompreis von 24 Cent/kWh entstehen in einem durchschnittlichen Haushalt ansonsten unnötige Stromkosten von 115 Euro jährlich.

## Strom sparen bei Heizung und Wasser

Die elektrische Warmwasserbereitung und die Heizpumpe treiben die Stromkosten in die Höhe. Mit Hilfe eines Fachmanns lassen sich die Heizkosten reduzieren. Dieser analysiert das Heizungssystem und entscheidet daraufhin, welche Hocheffizienzpumpe geeignet ist. Die Pumpe lässt sich an die Heizungsanlage angleichen. Der Vorteil: Die Pumpe arbeitet nur noch während der Heizperiode. Wird danach noch eine Justierung der Heizkörperventile vorgenommen, werden die Energiekosten zukünftig geringer sein.

Auch bei der Warmwasserbereitung lassen sich die Stromkosten reduzieren. Eine Umstellung am Warmwasserspeicher ist oftmals effektiv. Viele Verbraucher haben eine zu hohe Temperatur eingestellt. Dabei sind 60 Grad Celsius völlig ausreichend. Außerdem sollte man die Zeitschaltuhr des Untertisch-Warmwasserspeichers nutzen. So lässt sich der Stromverbrauch im Stand-by-Modus begrenzen. Fährt man in den Urlaub, sollte der Warmwasserspeicher komplett ausgeschaltet werden.

*Oliver Jensen*



**trauer**  
lichtung

## Bestattungen in Frauenhänden

Claudia Bartholdi

Bergedorfer Schloßstraße 12

21029 Hamburg

040 - 724 724 9 • 0170 - 28 34 035

**Tag und Nacht**

[www.trauer-lichtung.de](http://www.trauer-lichtung.de)



PFLEGEN & WOHNEN MOOSBERG



## PFLEGEN & WOHNEN MOOSBERG – Ein Haus mit Seele

Na, wo geht, mien Deern?

Wer PFLEGEN & WOHNEN MOOSBERG besucht, wird sofort die herzliche, freundschaftliche Atmosphäre spüren, die das Leben in dieser Region ausmacht. Der bei den Vier- und Marschländern so beliebte Klönschnack wird einfach bei uns fortgesetzt – so wie man das von zu Hause kennt.

Wir möchten, dass sich die Menschen bei uns aufgehoben fühlen – ganz im Sinne unseres Mottos »Zu Hause in guten Händen«. Ein gewisser Heimvorteil kommt uns dabei zu Hilfe: Viele Mitarbeiter stammen aus der näheren Umgebung und sind des Plattdüütschen mächtig. Die vertrauten Klänge, die Nähe zum ehemaligen Wohnort und die Möglichkeit, die geliebten Vier- und Marschlande regelmäßig zu besuchen, vermitteln unseren Bewohnern ein Gefühl der Geborgenheit.

Ob Bewohner oder Personal – hier kennt einer den anderen, und die Welt bleibt überschaubar. Wie ein kleines Dorf im Dorf wirkt unsere Anlage, die alles bietet, was zu einem ausgefüllten Alltag dazugehört: Unterhaltung, seelische und körperliche Fürsorge, eine erstklassige Verpflegung und ein persönliches Umfeld, das den Charakter des Einzelnen widerspiegelt. Dass sich die Menschen bei uns so wohlfühlen, ist nicht zuletzt auf unsere intensiven Vorgespräche zurückzuführen, die dem gegenseitigen Kennenlernen dienen. Denn nur, wer sich richtig kennt, kann aus freien Stücken Ja zueinander sagen. Sie sagen Ja?

Dann heißen wir Sie in unserer kleinen Familie herzlich willkommen.

Ihr Team von PFLEGEN & WOHNEN MOOSBERG

ZUHAUSE IN GUTEN HÄNDEN *Moosberg*

PFLEGEN & WOHNEN MOOSBERG | Moosberg 3 | 21033 Hamburg  
Telefon (040) 2022-2752 | [www.pflegenundwohnen.de](http://www.pflegenundwohnen.de)

# Viele Züge führen über Bergedorf



Der Bergedorfer Bahnhof bei seiner Eröffnung in den 1840er Jahren. Bild: Hamburger Staatsarchiv.

**Die Jungfernfahrt fiel dem großen Brand von 1842 zum Opfer. Doch dann hieß es „Abfahrt“. Seitdem blicken Bergedorfs Bahnhöfe auf eine 170-jährige Geschichte zurück.**

Zum ersten Mal verkehrt ein Zug zwischen Hamburg und Bergedorf, das damals noch von Hamburg und Lübeck verwaltet wurde – so sollte es am 7. Mai 1842 sein und feierlich begangen werden. Doch das Schicksal wollte es anders: Zwei Tage vor dem Festakt brach in Hamburg der verheerende Großbrand aus, der die Stadt vor ganz andere Aufgaben stellte.

## Zivilzüge im Brandeinsatz

Jede nur denkbare Hilfe konnte damals gebraucht werden, so dass auch die Einsätze der Züge der Hamburg-Bergedorfer Eisenbahn eine wertvolle Unterstützung darstellten. Sie transportierten am 9. Mai 1842 die ersten Löschgeräte und Feuerwehrmänner aus Bergedorf nach Hamburg. Auf dem Rückweg nahmen sie obdachlos gewordene Hamburger mit in Notunterkünfte, die von dem durch die Bergedorfer Eisenbahngesellschaft gegründeten „Hilfsverein“ kurzerhand

errichtet worden waren. Das Gebäude des ersten Bergedorfer Bahnhofs von 1842 besteht noch heute – und kann am Neuen Weg besichtigt werden. Jedoch sind keine Gleisanschlüsse mehr vorhanden.

## Eigene Station im Südtteil

Ein weiterer Bahnhof der Region war jahrelang der Bahnhof Bergedorf-Süd, der sich in der Nähe des ersten Bahnhofs befand. Von der Bergedorf-Geesthachter Eisenbahn AG, kurz BGE, erbaut, konnte er am 20. Dezember 1906 seine Inbetriebnahme feiern. Von den südlichen Gleisen aus ging es nach Geesthacht, und eine weitere Linie verband ab 1912 Bergedorf-Süd mit Zollenspieker, die Marschbahn, die später bis Düneberg an die Strecke nach Geesthacht verlängert wurde. Am 26.10.1953 fuhr in Bergedorf-Süd der letzte Zug ab.

## Fernverkehr und S-Bahn-Anschluss

Im Jahre 1846 kam es dann zu dem 1842 ausgefallenen Festakt, mit dem am 15. Dezember 1846 der zweite und damit neue Bergedorfer Bahnhof feierlich eröffnet wurde. Seine



Der neue Bahnhofsvorplatz. Fotos (4): Michael Klinger.

Erbauung war damals erforderlich, weil in Folge der geänderten Trassenführung der ursprüngliche Bahnhof von 1842 nicht mehr an der Fahrstrecke zwischen Hamburg und Berlin lag.

Ursprünglich handelte es sich bei dem Bahnhofsgelände von 1846 um einen auf Straßenniveau angelegten Komplex. Als in den 1930er Jahren die Strecke nach Berlin im Bereich Bergedorf gelegt wurde, errichtete man 1936/37 auch ein neues Bahnhofsgelände, von dem fortan auch die Züge der Bergedorf-Geesthachter Eisenbahn abfahren.

Rund 15 Jahre später, in den 1950er Jahren, wurde die Strecke von Bergedorf nach Geesthacht eingestellt, und das Gelände diente nun teilweise als Park-and-ride-Parkplatz. Zeitgleich – vor allem durch die deutsch-deutsche Teilung, in deren Folge die Berliner Strecke immer weniger genutzt wurde – entwickelte sich die Erschließung Bergedorfs für die Hamburger S-Bahn: Im Jahre 1958 wurde diese zum Bergedorfer Bahnhof verlängert und 1969 bis Aumühle, wodurch Bergedorf zum S-Bahn-Durchgangsbahnhof wurde.



Im Inneren des neuen Bahnhofs.



Blick durch die Vorhalle des neuen Bahnhofs auf das CCB.

### Neuer Bahnhof und neuer ZOB

Genauso wie durch die deutsche Wiedervereinigung der Autoverkehr nach Berlin und in die Ost-Bundesländer stetig zugenommen hat, verzeichnete auch die Deutsche Bahn kontinuierlich ansteigende Nutzungszahlen. Die Folge: Im Rahmen des Verkehrsprojektes „Deutsche Einheit Nummer 1“ wurden Fern- und S-Bahn-Gleise getrennt, Strecken ausgebaut und der Bahnsteig zu Gleis 2 abgerissen und ein neuer Bahnsteig für den Fern- und Regionalverkehr gebaut. Ebenso wurde das S-Bahn-Stellwerk „Bgs“ für den Verkehr von Rothenburgsort bis Aumühle errichtet.

Als 2008 dann das bisherige Bahnhofsgelände, der ZOB und die Häuser entlang des Bahndamms zum Abriss freigegeben wurden, begann ein insgesamt vier Jahre andauernder Komplettumbau des Bergedorfer Bahnhofs. Errichtet wurde nicht nur ein hochmodernes Bahnhofsgelände und ein zentraler Omnibusbahnhof (ZOB), sondern damit auch ein benutzerfreundlicher Übergang vom öffentlichen Personennahverkehr in die Einkaufsmeilen der Bergedorfer City.

*Alexandra Petersen*



Leichteres Umsteigen: Die Bussteige des neuen ZOBs liegen auf einer Höhe mit den Bahngleisen.

# Die Flut kam über Nacht ...

**Das Lichtwarkhaus diente als Unterkunft, um Betroffene notdürftig zu versorgen. Denn auch in Bergedorf wüteten 1962 Sturm und Wasser.**

Links nichts als Wasser. Rechts das gleiche Szenario. Und vor Ort die Feuerwehr, das Technische Hilfswerk und die Deichwacht – sowie Reinhard Wendler aus Billstedt, der 1962 beim Deutschen Roten Kreuz (DRK) ehrenamtlich tätig war. „Ich lag bereits im Bett, als ein Nachbar kam, denn wir hatten kein Telefon. Es gebe Alarm, sagte er. Ich sollte sofort mit nach Bergedorf kommen ... Nach Mitternacht wurden wir von dort angefordert, etwa 25 Leute vom DRK“, erinnert sich der damals 19-jährige Wendler.\*

## Überall Wasser und nur Wasser

Die Fahrt auf dem Deich habe er als etwas unheimlich empfunden. Es sei stockdunkel gewesen. Und nichts als Wasser. „Ich hatte meine normale DRK-Kleidung an und trug Halbschuhe. Das kalte Wasser ging mir bis zur Brust. Es stürmte und regnete, aber wir waren ja schon alle nass ...“, gibt er seine Erinnerungen an die Ereignisse vom 16. auf den 17. Februar 1962 wieder.\* Was in dieser Nacht geschah, kam den Schilderungen Moses im Alten Testament nahe: „Also ward verflücht alles, was auf dem Erdboden war, vom Menschen an bis auf das Vieh und auf das Gewürm.“ Und gilt bis heute, 50 Jahre danach, als die größte Flutkatastrophe an der deutschen Nordseeküste, den Unterläufen von Weser und Elbe sowie ihren damals unzureichend oder gar nicht gesicherten Nebenflüssen. Insgesamt reichte das Wasser bis zu einer Rekordmarke von 5,70 Meter über Normalnull – und kostete 340 Menschen das Leben, in Hamburg allein 315.

## Drei Deichbrüche bei Moorfleet

Auch das zum Bezirk Bergedorf gehörende Moorfleet bekam die Macht der Natur zu spüren. Drei Deiche hielten dem Wasser nicht stand: der in Höhe Moorfleeter Deich 41, einer im Zuge der A 1 und der zur Billwerder Bucht hin. Das Wasser



Pause im Hilfeinsatz: Soldaten der Bundeswehr halfen der bedrängten Bevölkerung.  
Foto: Hamburger Staatsarchiv.

traf zwischen Mitternacht und ein Uhr morgens auf die Deiche – und walzte alles nieder, was an Bäumen, Sträuchern und Häusern vorhanden war. Als die Katastrophe vorüber war, musste Moorfleet elf Todesopfer der Flut vermelden.

Auch die Marschlande nördlich der Dove-Elbe und bis nach Bergedorf waren betroffen. Dort meldete die Feuerwehr zunächst Wasserstände bis zur Deichkrone, gegen die Sandsäcke bereitgestellt wurden.\*\* Da Verantwortliche bezüglich der Situation jedoch keine Entwarnung geben konnten,





sondern noch Schlimmeres fürchteten, wurden viele Bergedorfer aus Wohnungen und Häusern geholt und in das Lichtwarkhaus transportiert. DRK-Kräfte und andere Helfer versorgten sie dort mit dem Nötigsten.

In Bergedorf-West, wozu auch Nettelburg gehört, nützten die Sandsäcke nichts: Die alte Siedlung Nettelburg wurde überflutet und viele vorhandene Häuser in den unteren Geschossen mit ihr. Einige von ihnen stehen noch heute – die Flut hatte 1962 eben doch nicht alles zerstören können.

Alexandra Petersen

\* [www.fwv-vorwaerts.de/aktuelles](http://www.fwv-vorwaerts.de/aktuelles)  
\*\* [Wikipedia.de](http://Wikipedia.de)

Bundeswehr-Hubschrauber flogen nicht nur unzählige Rettungseinsätze, sondern versorgten auch die Menschen vor Ort.  
Foto: Hamburger Staatsarchiv.

## Ambulante Pflegeinitiative

Es gibt nichts Schöneres, als sein Leben aktiv und selbständig zu genießen. Dennoch gibt es Umstände, die die gewohnte Mobilität vorübergehend oder dauerhaft einschränken können.

Wir unterstützen die Pflegebedürftigen mit persönlicher und fachlicher Kompetenz, ihre Gesundheit wieder zu erlangen, Wohlbefinden zu ermöglichen und den jeweiligen Lebensabschnitt zu bewältigen.

BERGEDORFER STR. 131, 21029 BERGEDORF

TELEFON: 040 – 41 92 27 25

TELEFAX: 040 – 41 92 27 48

INFO@AMBULANTEPFLEGEINITIATIVE.DE

WWW.AMBULANTEPFLEGEINITIATIVE.DE

### BÜROZEITEN:

MONTAG – DONNERSTAG: 8.30 – 16.00 UHR

FREITAG: 8.30 – 15.00 UHR

Die Büroräume sind barrierefrei erreichbar (Fahrstuhl vorhanden).

Wir, die Ambulante Pflegeinitiative, sind ein qualifiziertes und engagiertes Team von examinierten Pflegefachkräften.

Unser dreiköpfiges Leitungsteam blickt auf über 25 Jahre Erfahrung in der häuslichen Alten- und Krankenpflege und medizinischen Nachsorge zurück.

Wir unterstützen bei

- Krankheit
- Behinderungen
- Operationen
- altersbedingter Pflege

### Unsere Leistungen u. a.:

#### 1. Behandlungspflege nach SGB V

- Behandlung chronischer Wunden durch Wundexpertin zertifiziert nach ICW.
- Medikamentengabe, Injektionen
- Blutzuckermessungen u.v.m.



Ursula Born; Frank Maslankowski; Renate Schuler.

#### 2. Pflegeversicherungsleistungen nach SGB XI (auch Hilfe bei der Antragstellung).

#### 3. Niederschwellige Betreuungsangebote (stundenweise)

Kostenfreie Beratung für pflegende Angehörige

### Unsere Kooperationspartner

- Apotheken
- Sanitätshaus (Hilfsmittelversorgung, z.B. Rollatoren, Pflegebetten, Rollstühle, Bad und Sanitärbereich etc.)
- Essen auf Rädern
- Hausnotrufsysteme
- Physiotherapie; Ergotherapie



Maren Wendt: Pflegefachkraft und Wundexpertin zertifiziert nach ICW.



Kerstin Sallermann, Pflegefachkraft und Wundmanagerin.

Informieren Sie sich bei uns. Am Telefon oder persönlich.

Gerne besuchen wir Sie!

Unser Standard für Ihre Gesundheit.

# Viel Service fürs Leben im Alter

Als „kleines Paradies“ für Senioren präsentiert sich Bergedorf von seiner besten Seite. Ob Freizeit oder Pflege – hier wird jeder Bedarf bedient

Nicht nur wegen seiner schönen historischen Altstadt, aus deren Mittelpunkt das Schloss und die St.-Petri-und-Pauli-Kirche hervorragen, sondern auch wegen der gut sortierten Einkaufspassagen und -straßen und der vielen einladenden Cafés und Restaurants hat sich Bergedorf vor allem für agile ältere Menschen zum passenden Lebensraum entwickelt.

Wohltuend sind dabei auch die groß angelegten Parks und Grünflächen, die fast ganzjährig Möglichkeiten für Spaziergänge und andere Erholung bieten. Und darüber hinaus hält der Bezirk eine ganze Palette an reizvollen Freizeitangeboten für ältere Menschen bereit:

Wer eine der vielfältigsten Kulturlandschaften in Norddeutschland einmal auf besondere und komfortable Art kennen lernen möchte, auf den warten im Hafen schon die Fahrgastschiffe, die einen zu Rundfahrten über Bille und Elbe und durch die Vier- und Marschlande einladen. Auch bei Bergedorfs Senioren sind sie sehr beliebt, denn sie sorgen für ein gleichermaßen unvergessliches als auch erholbares Erlebnis, wobei nicht nur der beschauliche Hafen, sondern auch viele Kanäle und naturnahe Gewässer durch ein besonderes Flair bestechen. Hier können Ältere die Sorgen des Alltags einmal weit hinter sich lassen und neue Kräfte schöpfen.

## Senioren – in Bergedorf herzlich willkommen

Ein großes Herz für Senioren hat Bergedorf seit Jahren und so verwundert es nicht, dass es hier speziell auf die ältere Generation abgestimmte Projekte sowie vielseitige Angebote gibt. Seniorenzentren und -clubs bieten regelmäßig nahezu alles an, was das Herz begehrt: Gemeinsame Busfahrten zu reizvollen Ausflugszielen, interessante Vorträge, lebensnahe Hilfestellung und Beratung bei Fragen sowie Problemen, kulturelles Erleben, Gemeinschaftsveranstaltungen und vieles mehr.

In den zahlreichen Gruppen trifft man sich, um zu spielen, zu malen oder zu basteln, um gemeinsam etwas zu unternehmen, fröhliche Feste zu feiern, neue Bekanntschaften zu schließen, zu singen – oder aber um in alten Erinnerungen zu schwelgen. Selbst Computer- und Internetkurse speziell für Senioren werden angeboten, um sich auch in der so genannten virtuellen Welt und ihren vielseitigen Möglichkeiten gut zurechtfinden zu können.

## Bildung, Kultur und Unterhaltung an einem Ort

Einsamkeit und Langeweile kommen für ältere Bergedorfer nicht auf, denn ein abwechslungsreiches Programm bietet das ganze Jahr über für jeden Geschmack etwas: Lange Nacht der Museen, Hafenmeile, Stadtfest, der Mittelalterliche Markt am Schloss bis hin zum Weihnachtsmarkt – das sind nur ein paar Beispiele für Veranstaltungen, die sich ei-



Ausflüge im Grünen – dafür ist Bergedorf genau richtig! Foto: djd/vertigoheel.



Auch Geselligkeit kommt nicht zu kurz. Foto: djd/Dt. Bridge-Verband e.V.

nen Platz auf dem Eventkalender des Bezirks verdient haben. Aber auch Menschen höheren Alters, die gern spontan etwas unternehmen, kommen in diesem reizvollen Ort auf ihre Kosten.

### Beratung und Versorgung inklusiv im Paket

Auch für die medizinische und pflegerische Versorgung von Senioren ist in Bergedorf gesorgt: Bei den zahlreich ansässigen Haus- und Fachärzten, ambulanten Pflegediensten, stationär geführten Anlagen sowie Krankenhäusern, Krankengymnasten, Apotheken und Geschäften für Reha- und Seniorenbedarf und vielem mehr ist man in den besten Händen.

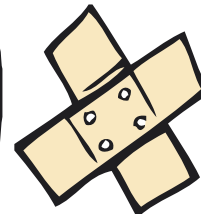
Ein gut ausgebautes Netz von Buslinien sorgt außerdem dafür, dass ältere Menschen mit oder ohne Handicap ihre Ziele in Bergedorf sowie in die rundum gelegenen Orte schnell und bequem erreichen können.

Ob der Einzelne lieber in eigenen vier Wänden – gegebenenfalls auch als behindertengerechtes Wohnen – oder vorzugsweise in einer der schönen, komfortablen Seniorenwohnanlagen oder in einem der liebevoll geführten Pflegeheime lebt – in Bergedorf gehören Senioren noch lange nicht zum alten Eisen. Zahlreiche Institutionen beraten fachkundig und gern über Wohnmöglichkeiten und weitere Themen im Alter und helfen dabei, dass sich jeder gut versorgt und wohl fühlt.

Alexandra Petersen

PFLEGEDIENST

Engel



### Unsere Leistungen:

- Krankenhausnachsorge
- Krankenpflege
- Altenpflege
- Beratung im Haus
- Begutachtungen im Rahmen der Pflegeversicherungen
- Alle Kassen und Pflegeversicherung (Partner der Krankenkassen und offiziellen Kostenträger)
- Mitglied im Zentralverband Hamburger Pflegedienste
- Rund um die Uhr erreichbar

**Wir sind alle Engel  
Mit nur einem Flügel. –  
Um fliegen zu können,  
Müssen wir uns umarmen.**

Luciano de Crescenzo

### Pflegedienst Engel Ambulante Alten- und Krankenpflege

Grachtenplatz 11, 21035 Hamburg

Tel.: (0 40) 79 41 85 31

Fax: (0 40) 79 41 85 32

E-Mail: [Pflegedienst.Engel@t-online.de](mailto:Pflegedienst.Engel@t-online.de)

# Demenz-Wohngruppe – eine neue Versorgungs- und Betreuungsform

Es gibt in Deutschland mittlerweile 1,2 Millionen Demenzkranke, bis zum Jahr 2050 wird sich die Zahl verdoppeln. Damit gehört Demenz zu den großen Herausforderungen unserer Gesellschaft. So sieht es auch Frau Prof. Dr. Elke Hotze von der Hochschule Osnabrück: „Solange in der medizinischen Forschung kein Durchbruch zur Heilung der Demenzerkrankung errungen wird, werden wir uns als Gesellschaft mit diesem Phänomen in unserem Alltag mehr und mehr befassen müssen. Wir werden u.U. vermehrt im Alltagsleben Menschen mit Demenz treffen und uns Gedanken dazu machen müssen, wie wir uns verhalten wollen.“

Für die Betreuung von Demenzkranken bieten sich verschiedene Möglichkeiten an: Eine, die sich in der Praxis bewährt hat, ist die Demenz-Wohn-

gruppe. Im ELIM Seniorenzentrum in Hamburg-Bergedorf beispielweise gibt es seit fast drei Jahren zwei Demenz-Wohngruppen mit jeweils Platz für 12 Bewohner. Hier leben Menschen mit einer leichten bis mittelschweren Demenz.

Die Wohngruppen zeichnen sich durch einen zentral gelegenen Wohnküchenbereich aus. Eine offene Küche mit direkt angrenzenden Sitzgelegenheiten für die Mahlzeiten sowie einer gemütlichen Wohnzimmersituation mit Fernseher und sogar einem Vogelkäfig in einer der WGs.

Die Wohnküchen sind hell und freundlich gestaltet und laden somit zum gemütlichen Beisammensein ein. Hier findet das Leben statt, es dreht sich meistens um das Essen und die Es-

senszubereitung. Regionale Gerichte kommen auf den Tisch, die jeder noch von früher kennt. Jeden Tag wird frisch gekocht. Jeder Bewohner hilft mit, so gut er kann. So vergeht viel Zeit in der Gemeinschaft, die Bewohner sind daher nur selten auf ihren Zimmern zu finden.

Die Angehörigen engagieren sich sehr, manche besuchen täglich ihre Mutter oder ihren Vater. Die Atmosphäre ist sehr familiär und privat – fast wie zuhause. Dieses bestätigen auch die Angehörigen. „Ich halte diese WG für die bestmögliche Betreuung für Menschen mit Demenz. Die Bewohner können sich immer miteinander unterhalten, auch Gesellschaftsspiele spielen – meine Mutter mag Skat!“ Das sagt ein Angehöriger, dessen Mutter seit 1,5 Jahren in der Demenz-WG lebt.



**Im neuen ELIM Seniorenzentrum Bergedorf bieten wir älteren Menschen ein Zuhause – aus christlicher Motivation heraus und in einem Gefühl der Verbundenheit mit Bergedorf und den Vier- und Marschlanden.**

## Unsere Angebote

- 128 Plätze für ältere und pflegebedürftige Menschen
- fast ausschließlich Einzelzimmer
- 2 Wohngruppen für Menschen mit Demenzerkrankungen
- vielfältige Freizeitangebote



**ELIM Seniorenzentrum  
Bergedorf**

Am Güterbahnhof 9 · 21035 Hamburg  
Tel. 040/69 20 700 · Leiter: Pastor Jens Jokisch  
www.fegn.de · E-Mail: esc-bergedorf@fegn.de

# Adressen im Bezirk Bergedorf (eine Auswahl)

## Berufsfeuerwehr

**Feuer- und Rettungswache Bergedorf**  
Sander Damm 2, 21031 Hamburg (Lohbrügge)  
Tel. 040/428 51-0

## Polizeikommissariat Bezirk Bergedorf

Ludwig-Rosenberg-Ring 57  
Sander Damm, 21031 Hamburg (Lohbrügge)

Schutzpolizei: 040/ 428 65 - 4310  
Kriminalpolizei: 040/ 428 65 - 4334  
Sorgentelefon: 040/ 428 65 - 4344

### Polizei – Außenstelle:

Neuallermöhe  
Walter-Rudolphi-Weg 32 Tel.: 040/ 428 65 – 4360

### Polizeiposten:

Allermöhe  
Moorfleeter Deich 507 Tel.: 040/ 737 33 97

Altengamme  
Gammer Weg 30 Tel.: 040/ 723 52 05

Curslack – Neuengamme  
Curslack Deich 108 Tel.: 040/ 737 27 91

Kirchwerder – Warwisch  
Durchdeich 156 Tel.: 040/ 737 24 72

Kirchwerder – Zollenspieker  
Auf dem Sülzbrack 4 Tel.: 040/ 723 02 91

Ochsenwerder  
Elversweg 46a Tel.: 040/ 737 22 08

Moorfleet  
Moorfleeter Deich 290a Tel.: 040/ 737 30 03

## Wasserrettung

Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft  
Landesverband Hamburg – Bezirk Bergedorf e.V.

DLRG Bezirk Bergedorf e.V.  
Ladenbeker Furtweg 120, 21033 Hamburg  
Fax: 040/ 278 682 89 Tel.: 040/ 738 87 38  
E-Mail: bergedorf@hh.dlrg.de  
Geschäftszeit: Donnerstag 18.00 – 20.00 Uhr

## Bezirksamt Bergedorf

Wentorfer Straße 38  
21029 Hamburg  
Tel.: 040/ 428 91 0  
Fax: 040/ 428 91 3060  
E-Mail: bezirksamt@bergedorf.hamburg.de

## Kirchen

### Evangelisch-Lutherisch

**Gemeindehaus FesteBurg in Neuallermöhe-West**  
Tel.: 040/ 735 079 47  
Homepage: www.bergedorfer-marschen.de

**Aktion Sühnezeichen / Friedensdienste**  
Alte Holstenstraße 45 Tel.: 040/ 724 56 38  
21031 Hamburg Homepage: www.asf-ev.de/

### Auferstehungs-Gemeinde

Kurt-Adams-Platz 9 Tel.: 040/ 503 272-0  
21031 Hamburg Fax: 040/ 513 272-11  
E-Mail: buero@auferstehungskirchengemeinde.de  
Homepage: www.auferstehungskirchengemeinde.de/

### Bugenhagenkirche

Nettelburger Kirchenweg 7 Tel.: 040/ 735 51 21  
21035 Hamburg

### Christophoruskirche in Bergedorf West

Friedrich-Frank-Bogen 31 Tel.: 040/ 738 36 13  
21033 Hamburg  
E-Mail: Thomas.Hess@bergedorfer-marschen.de  
Homepage: www.bergedorfer-marschen.de

### Dreieinigkeitskirche Allermöhe-Reitbrook

Allermöhe Deich 99 Tel.: 040/ 737 28 24  
21037 Hamburg Fax: 040/ 419 28 984  
E-Mail: kontakt@kirche-allermoehe.de  
Homepage: www.kirche-allermoehe.de/

### Erlöserkirchen-Gemeinde

Lohbrügger Kirchstraße 9 Tel.: 040/ 738 67 55  
21033 Hamburg

### Ev. Luth. Kirchengemeinde St. Michael zu Bergedorf

Gojenbergsweg 26 Tel.: 040/ 721 92 63  
21029 Hamburg Fax: 040/ 721 20 96  
E-Mail: info@st-michael-bergedorf.de  
Homepage: www.st-michael-bergedorf.de

**Franz-von-Assisi-Kirche**

Ebner-Eschenbach-Weg 41 Tel.: 040/ 735 10 14  
21035 Hamburg Fax: 040/ 735 802 62  
E-Mail: Irmela.Knaack@bergedorfer-marschen.de  
Homepage: www.bergedorfer-marschen.de

**Gnadenkirche Lohbrügge**

Schulenburgring 164 Tel.: 040/ 738 65 21  
21031 Hamburg Fax: 040/ 739 235 41  
E-Mail: Gnadenkirche-Lohbrügge@t-online.de  
Homepage: www.gnadenkirche-online.de/

**Kirchliches Rentamt Billelal**

Kurt-Adams-Platz 9 Tel.: 040/ 739 218 0  
21031 Hamburg

**St. Johanniskirche Neuengamme**

Feldstegel 18 Tel.: 040/ 723 25 73  
21039 Hamburg

**St. Johanniskirche zu Curslack**

Rieckweg 3 Tel.: 040/ 723 11 40  
21039 Hamburg Homepage: www.kirche-curslack.de

**St. Nikolai Kirche zu Altengamme**

Kirchenstegel 11 Tel.: 040/ 723 52 36  
21039 Hamburg Fax: 040/ 735 965 26  
E-Mail: kontakt@kirche-altengamme.de  
Homepage: www.kirche-altengamme.de

**St. Nikolai zu Billwerder**

Billwerder Billdeich 140 Tel.: 040/ 734 07 75  
22113 Hamburg

**St. Nikolaikirche Moorfleet**

Moorfleeter Kirchenweg 64 Tel.: 040/ 787 529  
22113 Hamburg

**St. Pankratiuskirche**

Alter Kirchdeich 8 Tel.: 040/ 737 45 49  
21037 Hamburg

**St. Petri- und Paulikirche**

Bergedorfer Schloßstraße 2 Tel.: 040/ 721 44 60  
21029 Hamburg Fax: 040/ 721 10 87  
E-Mail: webmaster@stpetriundpauli-bergedorf.de  
Homepage: www.stpetriundpauli-bergedorf.de/joomla/

**St. Severinikirche**

Kirchenheerweg 6 Tel.: 040/ 723 02 02  
21037 Hamburg  
Homepage: st-severini.de

**Römisch-Katholisch**

**Edith-Stein-Kirche**

Edith-Stein-Platz 1 Tel.: 040/ 735 76 09  
21035 Hamburg

**St. Christophorus**

Riehlstraße 64 Tel.: 040/ 739 95 21  
21033 Hamburg

**St. Marien Bergedorf**

Reinbeker Weg 8 Tel.: 040/ 721 60 00  
21039 Hamburg Fax: 040/ 724 09 77  
E-Mail: kirchengemeinde@st-marien-bergedorf.de  
Homepage: www.st-marien-bergedorf.de

**Evangelisch-Freikirchlich**

**Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Bergedorf (Baptisten)**

Ladenbeker Furtweg 25 Tel.: 040/ 600 838 60  
21033 Hamburg  
E-Mail: info@efg-bergedorf.de  
Homepage: www.efg-bergedorf.de/

**Freie Evangelische Gemeinde Hamburg-Bergedorf**

Schulenbrooksweg 2a Tel.: 040/ 794 188 30  
21029 Hamburg  
E-Mail: joerg.hartung@feg.de  
Homepage: bergedorf.feg.de/

**Freie Evangelische Gemeinde Neuallermöhe**

Wilhelm-Osterhold-Stieg 36-38 Tel.: 040/ 794 188 30  
21035 Hamburg  
E-Mail: info@neuallermoehe.feg.de  
Homepage: neuallermoehe.feg.de

**Neuapostolische Kirche**

Glindersweg 15 Tel.: 040/ 723 23 24  
21029 Hamburg

**Neuapostolische Kirche**

Leuschnerstraße 62 Tel.: 040/ 721 71 40  
21031 Hamburg

**Siebenten-Tags-Adventisten**

Lohbrügger Landstraße 102 Tel.: 040/ 675 861 31  
21031 Hamburg  
E-Mail: mail@stefanpetersen.de  
Homepage: www.adventgemeinde-bergedorf.de/

**Andere**

**Apostelamt Jesu Christi, Gemeinde Bergedorf**

Marnitzstraße 1 Tel.: 040/ 738 29 98  
21033 Hamburg

**Die Christengemeinschaft, Gemeindehaus Bergedorf**

Duwockskamp 15 Tel.: 040/ 725 75 34  
21029 Hamburg

**Jesu Christi der Heiligen, Gemeinde Bergedorf**

Rahel-Varnhagen-Weg 44 Tel.: 040/ 735 48 17

**Parteien in Bergedorf**

**CDU – Kreisverband Bergedorf**

Bergedorfer Straße 142 Tel.: 040/ 721 20 89  
21029 Hamburg Fax: 040/ 721 61 52  
E-Mail: info@cdubergedorf.de  
Homepage: cdubergedorf.de/

**DIE LINKE – Bezirksverband Bergedorf**

Bergedorfer Straße 131 Tel.: 040/ 254 912 24  
 21029 Hamburg Fax: 040/ 254 912 36  
 E-Mail: vorstand@dielinke-bergedorf.de  
 Homepage: dielinke-bergedorf.de/

**FDP Bergedorf**

Curslackner Heerweg 2 Tel.: 040/ 793 192 37  
 21039 Hamburg Fax: 040/ 723 87 09  
 E-Mail: bambach@fdp-bergedorf.de  
 Homepage: www.fdp-bergedorf.de/

**Grüne/GAL Bergedorf**

Sachsenteor 12 Tel.: 040/ 724 42 24  
 21029 Hamburg Fax: 040/ 724 03 91  
 E-Mail: buero@gal-bergedorf.de  
 Homepage: www.gal-bergedorf.de/

**SPD Bergedorf**

Am Pool 41 Tel.: 040/ 721 49 13  
 21029 Hamburg Fax: 040/ 724 05 91  
 E-Mail: hh-bergedorf@spd.de  
 www.spd-bergedorf.de

**Senioren****Seniorenbeirat****Bezirks-Seniorenbeirat Bergedorf**

Wentorfer Straße 38 Tel.: 040/ 428 91-2480  
 21029 Hamburg  
 E-Mail: info@bsb-bergedorf.de

**Seniorendelegiertenversammlung Bergedorf**

Wentorfer Straße 38 Tel.: 040/ 751 176-20  
 21029 Hamburg  
 E-Mail: hkriegsmann@arcor.de

**Beratungsstellen****Bezirkliche Seniorenberatung**

Weidenbaumsweg 21 Eingang D Tel.: 040/ 428 91-0  
 21029 Hamburg Fax: 040/ 428 91-3059

**Pflegestützpunkt Bergedorf**

Weidenbaumsweg 21 Eingang D Tel.: 040/ 428 99-1020  
 21029 Hamburg Fax: 040/ 428 99-1021  
 E-Mail: pflegestuetzpunkt@bergedorf.hamburg.de

**SeniorPartner Diakonie**

Alte Holstenstraße 65-67 Tel.: 040/ 636 720 47  
 21029 Hamburg Fax: 040/ 636 720 48  
 E-Mail: bergedorf@seniorpartner-diakonie.de  
 Homepage: www.seniorpartner-diakonie.de

**Begegnungsstätten****AWO Nettelnburg**

Katendeich 10  
 21035 Hamburg

**AWO – Seniorenclub Allermöhe-Bergedorf-West**

Friedrich-Frank-Bogen 59  
 21033 Hamburg

**AWO – Seniorenclub Lohbrügge**

Ludwig-Rosenberg-Ring 47  
 21031 Hamburg

**AWO – Seniorentreff im Lichtwarkhaus**

Holzhude 1 Tel.: 040/ 721 058 75  
 21029 Hamburg

**BegegnungsCentrum Haus im Park**

Gräpelweg 8 Tel.: 040/ 725 702-0  
 21029 Hamburg Fax: 040/ 725 702-24  
 E-Mail: hip@koerberer-stiftung.de  
 Homepage: www.hausimpark.de

**Brücke – ein Haus für Alle**

Leuschnerstraße 86 Tel.: 040/ 739 24680  
 21031 Hamburg Fax: 040/ 739 246 824  
 E-Mail: bruegge@kifaz-hamburg.de

**Seniorentreff des D R K**

Leuschnerstraße 103 Tel.: 040/ 399 957 41  
 21031 Hamburg

**Seniorentreff Lohbrügge**

Kurt-Adams-Platz 9 Tel.: 040/ 513 272-10

**WESTIBÜL Stadtteilbegegnungsstätte und Cafe**

Friedrich-Frank-Bogen 59 Tel.: 040/ 739 56 43  
 21033 Hamburg  
 E-Mail: arge.bergedorf-west@web.de

**Seniorenwohnanlagen****CURA Seniorenzentrum Bergedorf GmbH**

Gojenbergsweg 30 Tel.: 040/ 897 256-0  
 21029 Hamburg Fax: 040/ 897 256-179  
 E-Mail: info.hh-bergedorf@curo-ag.com  
 Homepage:  
 www.cura-ag.com/CURA-AG/Ber-Seniorenzentren

**Georg-und-Emma-Poensgen-Stiftung**

Leuschnerstraße 95 Tel.: 040/ 739 327-0  
 21031 Hamburg

**Georg-Behrmann-Stiftung**

Justus-Brinckmann-Straße 60 Tel.: 040/ 724 184-0  
 21029 Hamburg

**Haus Johannes XXIII.**

Bornbrook 7-11 Tel.: 040/ 739 232-0  
 21031 Hamburg Fax: 040/ 739 232-29  
 E-Mail: haus-johannes@caritas-hamburg-gmbh.de  
 Homepage: www.caritas-hamburg-gmbh.de

**Pro Vital Seniorenzentrum Bergedorf**

Wiesnerring 45 Tel.: 040/ 239 338 65  
 21032 Hamburg

**Wilhelm-Leuschner-Seniorenzentrum**

Leuschnerstraße 93a  
21031 Hamburg  
E-Mail: info.wlh@alida.de  
Tel.: 040/ 739 327-0  
Fax: 040/ 739 327 51

**Wohnanlage Alte Holstenstraße**

Alte Holstenstraße 44  
21031 Hamburg

**Wohnanlage Häusslerstraße**

Häusslerstraße 2b-e  
21031 Hamburg

**Wohnanlage Leuschnerstraße**

Leuschnerstraße 105  
21031 Hamburg

**Wohnanlage Mendelstraße**

Mendelstraße 30  
21031 Hamburg

**Wohnanlage Wilhelmine-Hundert-Weg**

Wilhelmine-Hundert-Weg 2-6  
21035 Hamburg  
Tel.: 040/ 735 800 34

**Kindergärten**

**Vereinigung**

**Kita Allermöhe**

Henriette-Herz-Ring 41  
21035 Hamburg  
E-Mail: kita-allermoehe@kitas-hamburg.de  
Tel.: 040/ 735 16 52  
Fax: 040/ 735 85 32

**Kita Bergedorfer Kids**

August-Bebel-Straße 15  
21029 Hamburg  
E-Mail: kita-august-bebel-strasse@kitas-hamburg.de  
Tel.: 040/ 724 152-0  
Fax: 040/ 724 152-14

**Kita Boberger Füchse**

Weidemoor 1  
21033 Hamburg  
E-Mail: kita-weidemoor@kitas-hamburg.de  
Tel.: 040/ 739 92 66  
Fax: 040/ 739 284 93

**Kita Curslack**

Curslack Deich 140  
21039 Hamburg  
E-Mail: kita-curslack@kitas-hamburg.de  
Tel.: 040/ 723 12 76  
Fax: 040/ 723 13 62

**Kita Friedrich-Frank-Bogen**

Friedrich-Frank-Bogen 29  
21033 Hamburg  
Tel.: 040/ 738 34 15  
Fax: 040/ 739 284 23

**Kita KAP-Strolche**

Kurt-Adams-Platz 3  
21031 Hamburg  
E-Mail: kita-kurt-adams-platz@kitas-hamburg.de  
Tel.: 040/ 738 67 66  
Fax: 040/ 739 261 84

**Kita Ladenbeker Furtweg**

Ladenbeker Furtweg 184  
21033 Hamburg  
E-Mail: kita-allermoehe@kitas-hamburg.de  
Tel.: 040/ 739 272 54  
Fax: 040/ 739 281 35

**Kita Mendelstraße**

Mendelstraße 39a  
21031 Hamburg  
E-Mail: kita-mendelstrasse@kitas-hamburg.de  
Tel.: 040/ 738 79 93  
Fax: 040/ 739 72 34

**Kita Ratz und Rübe**

Lohbrügger Kirchstraße 15  
21033 Hamburg  
E-Mail: kita-lohbruegger-kirchstrasse@kitas-hamburg.de  
Tel.: 040/ 739 97 72  
Fax: 040/ 739 281 86

**Kita Schulenburgring**

Schulenburgring 156  
21031 Hamburg  
E-Mail: kita-schulenburgring@kitas-hamburg.de  
Tel.: 040/ 739 07 70  
Fax: 040/ 739 83 29

**Kita Spatzennest**

Habermannstraße 11  
21031 Hamburg  
E-Mail: kita-habermannstrasse@kitas-hamburg.de  
Tel.: 040/ 738 24 40  
Fax: 040/ 739 312 87

**Kita Wiesnerring**

Wiesnerring 35  
21035 Hamburg  
E-Mail: kita-wiesnerring@kitas-hamburg.de  
Tel.: 040/ 735 67 03  
Fax: 040/ 735 081 11

**Kirchlich**

**Ev. Luth.Kirchengemeinde St.Petri und Pauli Kindergarten**

Bergedorfer Schloßstraße 3  
21029 Hamburg  
Tel.: 040/ 726 990 87

**Ev.-Luth. Kirchengemeinde in Bergedorf**

Friedrich-Frank-Bogen 31  
21033 Hamburg  
Tel.: 040/ 730 26 49

**Ev.Luth. Kirchengemeinde in Nettelnburg**

Nettelburger Kirchweg 6  
21035 Hamburg  
Tel.: 040/ 735 51 21

**Ev.Luth. Kirchengemeinde Franz von Assisi**

Grachtenplatz 9  
21035 Hamburg  
Tel.: 040/ 735 10 14

**Evangelische Kindertagesstätte St.Michael**

Gojenbergsweg 26  
21029 Hamburg  
E-Mail: kita@st-michael-bergedorf.de  
Homepage: www.st-michael-bergedorf.de  
Tel.: 040/ 721 55 43  
Fax: 040/ 725 418 95

**Römisch-Katholische Kirchengemeinde Bergedorf**

Reinbeker Weg 8  
21029 Hamburg  
Tel.: 040/ 721 60 00

**Sonstige**

**Bergedorfer Krabbelkiste e.V.**

August-Bebel-Straße 155  
21035 Hamburg  
E-Mail: info@bergedorfer-krabbelkiste.de  
Homepage: www.bergedorfer-krabbelkiste.de  
Tel.: 040/ 720 20 55



**Deutsches Rotes Kreuz Kinder- und Jugendhilfe gGmbH  
Kindertagesstätte Wirbelwind**  
Boldtstraße 15 Tel.: 040/ 720 95 65  
21039 Hamburg

**Hort an der Rudolf-Steiner-Schule**  
Kirchwerder Landweg 2 Tel.: 040/ 721 22 22  
21037 Hamburg Fax: 040/ 721 22 41  
E-Mail: steiner-schule-bergedorf@web.de  
Homepage: www.waldorfschule-bergedorf.de

**Johanna-Kirchner-Haus**  
Fanny-Lewald-Ring 130a Tel.: 040/ 735 94 30  
21035 Hamburg Fax: 040/ 735 55 34  
E-Mail: kita-johanna-kirchner@awo-hamburg.de

**Kinderhaus Kunterbund**  
Wentorfer Straße 66 Tel.: 040/ 724 79 93  
21029 Hamburg  
E-Mail: kunterbunt@soal.de  
Homepage: www.soal.de/kunterbunt/

**Kinderhaus Springmaus**  
Wilhelmine-Hundert-Weg 2-6 Tel.: 040/ 735 91 90  
21035 Hamburg (Neu-Allermöhe-West) Fax: 040/ 735 919 19  
E-Mail: kita-springmaus@drk-kiju.de  
Homepage: www.drk-kiju.de/einrichtungen/springmaus/  
willkommen.php

**Kindertagespflege Happy Little Kids**  
Brookdeich 52 Tel.: 0151/ 211 175 13  
21029 Hamburg  
E-Mail: info@happy-little-kids.de  
Homepage: www.happy-little-kids.de

**Kita Billwerder Straße**  
Billwerder Straße 39 a Tel.: 040/ 726 976 51/52  
21033 Hamburg Fax: 040/ 726 976 50  
E-Mail: kita-billwerder@awo-hamburg.de  
Homepage: kitas.awo-hamburg.org/billwerderstrasse

**Kita Leuchtkäfer**  
Ludwig-Rosenberg-Ring 45 Tel.: 040/ 721 26 43  
21031 Hamburg Fax: 040/ 726 930 60  
E-Mail: kita-leuchtkaefer@drk-kiju.de  
Homepage: www.drk-kiju.de/einrichtungen/leuchtkaefer/  
willkommen.php

**Kita Lichtwarkhaus**  
Holzhude 1 Tel.: 040/ 721 20 49  
21029 Hamburg Fax: 040/ 386 827 84  
Homepage: www.wabe-hamburg.de/index.php?p1=einrich-  
tungen&p2=kitas&p3=2

**Kita Regenbogen mit Eltern-Kind-Zentrum Lohbrügge Ost**  
Röpraredder 70 Tel.: 040/ 739 06 18  
21031 Hamburg (Lohbrügge) Fax: 040/ 739 285 65  
E-Mail: kita-regenbogen@drk-kiju.de  
Homepage: www.drk-kiju.de/einrichtungen/regenbogen/  
willkommen.php

**Kita Seepferdchen**  
Rosa-Schapiro-Weg 4 Tel.: 040/ 735 94 30  
21035 Hamburg  
E-Mail: kita-johanna-kirchner@awo-hamburg.de  
Homepage: kitas.awo-hamburg.org/johanna-kirchner-haus

**Kita Storchennest**  
Kraueler Hauptdeich 73 Tel.: 040/ 723 00 74  
21037 Hamburg Fax: 040/ 723 00 74  
E-Mail: kita-storchennest-krauel@t-online.de  
Homepage: www.kita-storchennest-krauel.de

**Kita Von-Halem-Straße**  
Von-Halem-Straße 19 Tel.: 040/ 735 802 17  
21035 Hamburg Fax: 040/ 735 095 61  
E-Mail: kita-von-halem-strasse@awo-hamburg.de  
Homepage: kitas.awo-hamburg.org/von-halem-strasse/

**Kita Wirbelwind**  
Boldtstraße 15 Tel.: 040/ 720 95 65  
21039 Hamburg (Curslack) Fax: 040/ 794 198 91  
E-Mail: kita-wirbelwind@drk-kiju.de  
Homepage: www.drk-kiju.de/einrichtungen/wirbelwind/  
willkommen.php

**Montessori-Kinderhaus Bergedorf e.V.**  
August-Bebel-Straße 200 Tel.: 040/ 721 46 20  
21029 Hamburg  
E-Mail: info@montessorikinderhaus-bergedorf.de  
Homepage: www.montessorikinderhaus-bergedorf.de

**Mäuseburg Kinder und Eltern für Integration e.V.**  
Wentorfer Straße 66 Tel.: 040/ 724 49 88  
21029 Hamburg  
E-Mail: info@KiTaMaeuseburg.de  
Homepage: www.KiTaMaeuseburg.de

**Spielhaus Blaue Welle**  
Wilhelm-Osterhold-Stieg 23 Tel.: 040/ 794 102 74  
21035 Hamburg Fax: 040/ 794 102 76  
E-Mail: spielhaus-blauewelle@drk-kiju.de  
Homepage: www.drk-kiju.de/kinderbetreuung/blau\_wel-  
le/willkommen.php

**Wald-Kita Bergedorf**  
Rothenhausschaussee 235b Tel.: 040/ 729 78 340  
21029 Hamburg Fax: 040/ 729 76 322  
E-Mail: waldkiga-bergedorf@awo-hamburg.de  
Homepage: kitas.awo-hamburg.org/wald-bergedorf/

**Waldorf-Kindergarten Bergedorf**  
Kirchwerder Landweg 2 Tel.: 040/ 721 22 22  
21037 Hamburg Fax: 040/ 721 22 41  
E-Mail: steiner-schule-bergedorf@web.de  
Homepage: www.waldorfschule-bergedorf.de

# Inserenten

Ambulante Pflegeinitiative	49
Bethesda Krankenhaus Bergedorf	59
Block House	37/41
Bundesagentur für Arbeit/Jobcenter	7
Collegium Augustinum	59
Commundo Tagungshotels	29
DIE LINKE, Bezirksverband Bergedorf	19
Dwenger, Juwelier	37
ELIM Seniorenzentrum Bergedorf	52
Gynäkologikum Bergedorf	2
HANSA Baugenossenschaft	43
Hamburger Sparkasse	43
Hoeft oHG, Optiker	35
Injoy Wentorf	60
Krankenhaus Reinbek, St.-Adolf-Stift	30/31
Krüll, Autohandel	40
Kulturzentrum LOLA	17
Linden-Apotheke	36
Pflegedienst Engel	51
Pflegen und Wohnen Moosberg	45
Ristorante La Puglia	36
SPD-Fraktion in der Bezirksversammlung Bergedorf	17
trauerlichtung Bestattungen	44
Zieroth, Juwelier	34/37

# Impressum

Herausgeber:  
CittyMedia Communicators  
and Publishers GmbH

Geschäftsführung:  
Konstantin Theodoridis  
Friedrich List  
Syltring 16  
22926 Ahrensburg  
Telefon: 04102/69 72 64  
Fax: 04102/69 72 65  
Mail: info@cittymedia.com  
www.cittymedia.com

Registergericht Lübeck, HRB 7789  
USt-IdNr.: DE255580733

Bankverbindung:  
HASPA  
Kto.-NR. 1 352 148 157  
BLZ: 200 505 50

Kaufmännische Leitung:  
Konstantin Theodoridis

Chefredaktion und V.i.S.d.P.:  
Friedrich List (fhl)  
Telefon: 040/20 97 62 45

Reporter:  
Alexandra Petersen, Christine Lendt, Oliver Jensen

Mediaberatung:  
Konstantin Theodoridis,  
Jürgen Bigalke, Mobil: 0171/213 00 48,  
Mail: j.bigalke@cittymedia.de

Titelbilder: Hamburger Staatsarchiv, Michael Klinger (2).

Gestaltung:  
dierck & meyer mediengestaltung,  
Kiel/Dannstadt-Schauernheim

Druck:  
Druckerei Schneider, Berlin

Erscheinungsweise: jährlich

Text, Umschlaggestaltung, Titel, Art und Anordnung des Inhalts sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit ausdrücklicher Billigung des Verlages. Wir bitten um Verständnis, dass wir trotz sorgfältigster Prüfung keine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der angegebenen Termine übernehmen können.



50 Jahre Augustinum  
23 mal in Deutschland  
In Aumühle schon  
ab 1.400 € im Monat  
Mehr Informationen  
unter 04104/691-804  
und [www.augustinum.de](http://www.augustinum.de)

*Augustinum – die Seniorenresidenz*

Jeden Mittwoch um 14 Uhr und  
jeden 1. Samstag im Monat um 14 Uhr

## Hausführung & Beratung im Augustinum Aumühle

Nutzen Sie die Gelegenheit, um alles über ein selbstbestimmtes Leben und gut betreutes Wohnen im Augustinum zu erfahren.

Unter anderem erwarten Sie

- Hausführung und Besichtigung von Appartements
- Gespräche mit Bewohnern und Mitarbeitern

Das Augustinum Aumühle bietet alles, was das Leben im Alter angenehm macht. Und nur im Augustinum können Sie mit unserer Pflegekosten-Ergänzungsregelung Ihren Anteil an den Pflegekosten auf maximal 500 Euro begrenzen.

# Augustinum $\Phi$

Augustinum Aumühle  
Mühlenweg 1 Tel. 04104/691-804



**BETHESDA**  
KRANKENHAUS  
BERGEDORF

[www.klinik-bergedorf.de](http://www.klinik-bergedorf.de)

**WIR SORGEN FÜR SIE**

## MEDIZINISCHE KOMPETENZ VOR ORT

- Klinik für Innere Medizin
- Klinik für Chirurgie
- Frauenklinik & Geburtshilfe
- Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
- Klinik für Geriatrie
- Magen-Darm-Zentrum
- Radiologiezentrum
- Intensivmedizin
- Anästhesie
- Herzkathetermessplatz
- Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege
- Schlaganfallzentrum / Neurozentrum



Das Bethesda Krankenhaus Bergedorf ist Ihr modernes Krankenhaus im Hamburger Süd-Osten. Unsere Klinik sorgt für die kompetente fachliche Behandlung und pflegerische Betreuung nach den Grundsätzen einer humanen Gesundheitsversorgung.

Die Balance von medizinischen, sozialen und ethischen Grundsätzen sowie ökonomischen und unternehmerischen Prinzipien möchten wir stets wahren. Dabei steht neben der Versorgung unserer Patienten die kontinuierliche Weiterentwicklung in der Medizin sowie die Aus- und Weiterbildung im Zentrum unseres Wirkens.

# Dein Schlüssel zum effektiven Training!

Jan-Michel Bakker, Physiotherapeut und Personal-Trainer, demonstriert die automatische Einstellung der Trainingsgeräte durch den Einsatz des Wellness Keys.

Die Fitnessfachwirtin und Kundalini-Yoga-Lehrerin Andrea Röhl (re.) begleitet Nevenka Erdmann beim individuellen Training im KINESIS CIRCUIT.



Der Wellness Expert speichert die Protokolle & Einstellungen.

Der Sportwissenschaftler und Personal-Trainer Rob Nelson (re.) erklärt Thomas Schönfelder die Funktionsweise des neuen Wellness Keys.



## Wellness Key

- gibt einen optimalen Überblick über den komplett individualisierten Fitnessplan
- vereinfacht das Training durch automatischen Start mit persönlichen Trainings- und Geräteeinstellungen
- zeichnet alle Trainingsergebnisse auf, führt Protokoll zur besseren Selbstkontrolle
- sorgt für motivierende und effektive Interaktion.

für ein besseres Leben

**INJOY**  
INTERNATIONAL SPORTS- & WELLNESSCLUBS

Am Casinopark 14 · 21465 Wentorf · 040.72 00 47 90  
[www.injoy-wentorf.de](http://www.injoy-wentorf.de)